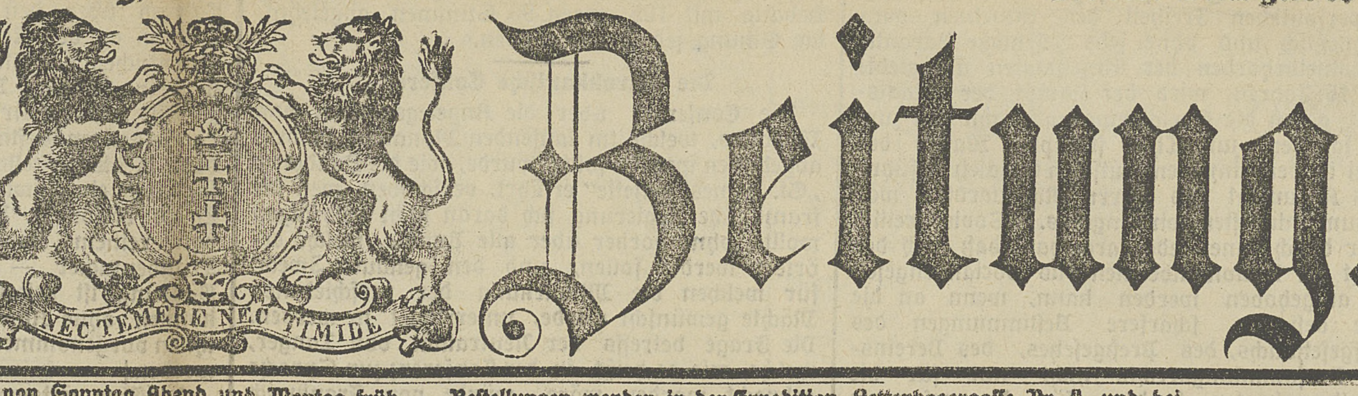
31. Jahrgang. Freitag, 17. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 16927.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar. (Privattelegramm.) Im Abgeordnetenhause kam heute die **Weichselvorlage** zur Verhandlung. Als Redner dagegen sind gemeldet: die Abgg. **Wehr, Döring, Steffens, v. Minnigerode, Drawe, Rickert**; dafür: Dückelberg, **Borowski, v. Puttkamer-Plauth**. Abg. Wehr hebt hervor, die Opfer, welche die Vorlage den Deichverbänden zumuthe, seien unerschwinglich und unannehmbar. Er bedauert, daß das Project I zurückgeschoben worden sei. Der Osten werde hier leider mit wenig Wohlwollen behandelt.

Madrid, 17. Februar. (W. T.) Der Finanzminister legte den Cortes einen Gesetzentwurf vor, wonach der vom Auslande eingeführte oder in Spanien hergestellte **Spiritus** mit einer besonderen **Steuer** von 80, 100, 120 Pesetas pro 100 Hectoliter, je nach Graduirung des Spiritus, belegt werden soll. Die Steuer soll auch von allem Alkohol erhoben werden, der nach Verkündigung des Gesetzes sich in den Magazinen und Entrepots Spaniens befindet.

Vom Kronprinzen.

Heute gingen uns folgende Telegramme zu:

San Remo, 16. Februar, Abends 10 Uhr 30 Min. (W. T.) Das Befinden des Kronprinzen **wurde Abends besser**; er stand heute auf und aß mit gutem Appetit. **Prinz Heinrich** ist dem Großherzog und der Großherzogin von Baden nach Genua entgegengereist. **Mackenzies** Abreise ist abermals auf Sonnabend oder Sonntag verschoben worden.

Berlin, 17. Februar. (Privattelegramm.) Der „National-Zeitung" wird aus San Remo von gestern Abend telegraphirt: Der Auswurf ist schleimig und eitrig, zuweilen mit geringer Blutbeimengung, und wird untersucht. Die Wunde vernarbt gut, ist zur Hälfte verkleinert und umschließt die Canüle fest. Die mit der Operationswunde verbundene Gefahr ist überwunden. Die Athmung ist ungehindert. Eine genauere Besichtigung des Kehlkopfes ist noch unstatthaft.

Das Gutachten Mackenzies,

wie es im gestrigen „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden ist, haben wir zwar schon nach der richtigen, alles Wesentliche enthaltenden Analyse des „B. Tgbl." heute Morgen wiedergegeben. Da aber bei der Wichtigkeit der Angelegenheit und der so vielfach angefeindeten Stellung, die Mackenzie in dieser Angelegenheit einnimmt, auch die genaue Kenntniß des Wortlauts des Gutachtens unseren Lesern erwünscht sein wird, geben wir denselben nachstehend wieder:

Auf den Wunsch Sr. kaiserlichen Hoheit des **Kronprinzen**, meine Ansicht über seine Krankheit zu veröffentlichen, benutze ich die Gelegenheit, einige ungenaue Mittheilungen, welche mir zugeschrieben worden sind, zu berichtigen.

Es ist eine allgemein verbreitete Meinung, daß ich annehme, die Krankheit, an welcher Se. kaiserliche Hoheit leidet, sei nicht Krebs. In diesem Bericht sind die Worte: „Krebs" und „malign", „bösartig", als Synonyma gebraucht. Meine Ansicht von der Sache, welche ich beständig aufrecht erhalten habe, ist die, daß kein Beweis von dem Vorhandensein eines Krebses erbracht worden ist. Um eingehender zu sprechen: Als ich im Mai v. J. in Berlin ankam, erklärte ich den Collegen gegenüber, daß meines Erachtens die Erscheinungen im Kehlkopf einen negativen Charakter trügen, d. h. die Krankheit könne gutartig oder bösartig sein, der Charakter derselben könne nur durch mikroskopische Untersuchung festgestellt werden. Zu diesem Zweck wurde von mir ein Stück des erkrankten Gewebes herausgenommen und von Professor Virchow untersucht, welcher nichts Malignes daran entdecken konnte. Wiederholte Untersuchungen anderer von mir aus dem Kehlkopf entfernten Stücke durch Professor Virchow ergaben ähnliche Resultate.

Im Monat Juli, während eines Aufenthalts Sr. kaiserlichen Hoheit auf der Insel Wight, erklärte ich mehr als einmal seinen hohen Verwandten gegenüber, daß diejenige Gefahr, welche ich am meisten fürchtete, in einem späteren Auftreten von Knorpelhautentzündung bestände.

Drei Monate später zeigte sich diese Besorgniß wohlbegründet. Zu Ende Oktober und Anfang November traten neue Symptome auf, und die örtliche Erkrankung zeigte die Ansicht, welche mit der Diagnose „Krebs" vereinbar erschien. Damals war es unmöglich, frisches Material zur mikroskopischen Untersuchung zu entnehmen, und ich erachtete es demgemäß als sicherer, die Krankheit als eine solche von bösartigem Charakter zu behandeln. Unterdessen unterbreitete ich gleichzeitig meinen Collegen ein Protokoll, in welchem ich angab, daß, obgleich das Leiden augenblicklich das Aussehen von Krebs hätte, ich nicht damit übereinstimmen könnte, daß dasselbe als bösartig erwiesen, bis eine weitere mikroskopische Untersuchung gemacht worden sei. Dieses Document, in welchem ich meine Meinung aussprach, ist nach Berlin gesandt worden, um im Staatsarchiv aufgehoben zu werden. Obgleich nun diese ungünstigen Symptome, welche sich damals boten, auf Grund des Vorhandenseins von Krebs gedacht werden konnten, war es doch der Majorität der behandelnden Aerzte klar, daß Perichondritis hinzugekommen war.

Mitte Dezember waren diese ungünstigen Zeichen verschwunden, und nun waren klinische Symptome, welche auf Krebs deuteten, nicht mehr vorhanden. Es fehlte indessen immer noch an einer mikroskopischen Untersuchung. Diese wurde Ende Januar d. J. ermöglicht, als ein abgestorbenes Gewebestück von derselben Stelle sich loslöste und ausgeworfen wurde, welche im November v. J. ein so sehr verdächtiges Aussehen gezeigt hatte. Dieses Gewebestück wurde sorgfältigst und wiederholt von Professor Virchow untersucht, und das Ergebniß, welches jetzt veröffentlicht wird, zeigt wiederum, daß Krebs nicht nachgewiesen werden konnte.

Um zu recapituliren: Nach meiner Ansicht waren die klinischen Symptome immer durchaus vereinbar mit einer nicht bösartigen Erkrankung, und die mikroskopische Untersuchung befand sich in Uebereinstimmung mit dieser Ansicht.

Ich brauche nur noch hinzuzufügen, daß, obgleich in beinahe jedem Falle von Kehlkopferkrankungen es auf den ersten Anblick möglich ist, eine genaue Diagnose in Bezug auf die Natur des Leidens zu stellen, in allerdings sehr seltenen Fällen allein das Fortschreiten der Krankheit die Bestimmung des Charakters derselben gestattet. Unglücklicherweise gehört das Leiden Sr. kaiserlichen Hoheit zu der letzteren Art, so daß in diesem Augenblick die medizinische Wissenschaft mir nicht gestattet, zu behaupten, daß irgend eine andere Krankheit vorhanden ist als eine chronische Entzündung des Kehlkopfes, verbunden mit Perichondritis.

Mackenzie.

Die „Neue Freie Presse" in Wien beklagt lebhaft in einem warm geschriebenen und dem deutschen Kronprinzen huldigenden Artikel, daß unter den Aerzten in San Remo keine unbedingte Einmüthigkeit bestehe.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Die staatsrechtlichen Folgen der Erkrankung des Kronprinzen.

Angesichts der Erörterung der staatsrechtlichen Fragen, welche durch die schwere Erkrankung des Kronprinzen in den Vordergrund gestellt werden und mit denen sich, so wird wenigstens in Berlin behauptet, der letzte Ministerrath beschäftigt hat, mag es angezeigt erscheinen, auf die bestehenden verfassungsmäßigen Bestimmungen hinzuweisen. Art. 56 der preußischen Verfassung schreibt vor:

„Wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren, so übernimmt derjenige volljährige Agnat, welcher der Krone am nächsten steht (also der jedesmalige älteste Sohn des Königs) die Regentschaft."

In Kraft treten würden diese Bestimmungen im Falle der Erledigung des Thrones. Wäre dann der (jetzige) Thronfolger dauernd verhindert, selbst zu regieren, so würde der ihm am nächsten stehende volljährige Agnat (Prinz Wilhelm) die Regentschaft übernehmen müssen, falls die sofort einberufenen Kammern in vereinigter Sitzung die Nothwendigkeit der Regentschaft beschließen. Ist dieser Beschluß gefaßt, so schwört der Regent den Eid auf die Verfassung. Bis das geschehen, bleibt in jedem Falle das bestehende gesammte Staats-Ministerium für alle Regierungshandlungen verantwortlich.

Es wird nun von manchen Seiten behauptet, es sei hier eine Lücke vorhanden, d. h. es müsse Vorsorge getroffen werden für den Fall, daß bei der eventuellen Erledigung des Thrones der Thronfolger dauernd regierungsunfähig sei. Offenbar kann man darüber streiten. Tritt der Fall ein, so steht die Entscheidung über die Nothwendigkeit der Regentschaft unter allen Umständen den Kammern zu. In der Zwischenzeit führt das Staats-Ministerium die Regierung.

Die Schwiegkeit einer gesetzlichen Regelung, die immer nur unter Abänderung der Verfassung möglich ist, liegt darin, daß die Frage der dauernden Regierungsunfähigkeit nicht im voraus zu entscheiden ist. So lange diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, scheint kein Anlaß zu einer staatsrechtlichen Action vorzuliegen. Für den Fall einer nur vorübergehenden Regierungsunfähigkeit des Königs enthält die preußische Verfassung keine Vorschrift. Im Jahre 1878 nach dem Attentat wurde dem Kronprinzen lediglich durch Verordnung des Kaisers die Stellvertretung übertragen. Soweit für Preußen.

Was das Reich betrifft, so steht das Präsidium des Bundes nach Art. 11 der Reichs-Verfassung dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen des deutschen Kaisers führt. Hier ist von einer Regentschaft nicht die Rede. Und bekanntlich ist die Frage streitig, ob dem Regenten in Preußen eo ipso das Präsidium des Bundes zustehe. Die Frage der Stellvertretung ist gewissermaßen durch das Präcedenz von 1878 präjudicirt.

Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf das kritische Befinden des Kronprinzen erscheint es in hohem Grade bedauerlich, daß gerade hochconservative Abgeordnete über angebliche gesetzgeberische Absichten beunruhigende Nachrichten in Curs setzen, welche die „Nordd. Allg. Ztg." für aus der Luft gegriffen erklärt. Die Zurückhaltung wäre hier vielleicht um so mehr angezeigt gewesen, alo die Aerzte noch heute über den eigentlichen Charakter der Erkrankung des Kronprinzen verschiedener Ansicht sind; wie das im „Reichsanzeiger" auf den Wunsch des Kronprinzen veröffentlichte Gutachten Mackenzies vom 12. Februar beweist.

Die Aufhebung des Identitätsnachweises.

Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, ist gestern der Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises an eine Commission zur weiteren Berathung überwiesen worden. Daß es so kommen würde, haben wir schon am Montag vorausgesagt, und der Verlauf der gestrigen Reichstagssitzung hat auch die öfters gemachte Angabe bestätigt, daß alle Parteien der Frage gespalten gegenüberstehen. Ein sehr empfindlicher Druck wurde auf die gestrigen Verhandlungen offenbar durch das „non liquet" ausgeübt, mit welchem auf dem neulichen parlamentarischen Diner der Reichskanzler seine Stellung in dieser Angelegenheit bezeichnet haben soll.

Freunde wie Gegner mußten unter der Voraussetzung kämpfen, daß die Debatte und eventuell auch die Beschlüsse, falls solche zu Stande kommen, ohne positive Wirkung bleiben werden. Der Zusammenhang der Parteien hält dieser im Grunde genommen, ja auch garnicht politischen Frage gegenüber nicht Stand, fast in jeder Fraction giebt es Freunde und Gegner des Antrags, so daß die Hoffnung, in der Commission werde eine Verständigung zwischen den verschiedenen Strömungen und mit der Regierung zu Stande kommen, wenig berechtigt erscheint. Die Regierung hat im übrigen das Ihrige gethan, eine solche Verständigung zu erschweren, indem sie davon Abstand nahm, ihre Stellung zu präcisiren. Der Bundesrath hat eben noch nicht Stellung genommen. Wie so oft schon, kehrt der Bundesrath, wenn es ihm bequem scheint, den Charakter als gesetzgebender Factor heraus, während er ein anderes Mal unter der Firma der Reichsregierung in die Discussion wichtiger Fragen eingreift.

Das in unseren heutigen Morgentelegrammen enthaltene Gerücht, wonach Herr v. Scholz im Falle der Annahme des Antrages die Cabinetsfrage stellen würde, möchten wir allerdings stark bezweifeln. Herr v. Scholz ist Niederlagen ganz anderer Natur gewöhnt, als diese es sein würde, Niederlagen, die in jedem wirklich constitutionellen Staate jeden Minister unmöglich gemacht hätten — und ist doch bis heutigen Tages ruhig auf seinem Posten geblieben. Die stürzenden Quadern der Monopolgebäude haben ihn nicht erschüttert; wie sollte er da über das Steinchen der Identität straucheln? Credat Judaeus Apella!

Ueber den Stand der Arbeiten für das Arbeiter-Alters-Versorgungs-Gesetz

schwanken die Angaben hin und her. Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns hierzu: Was gestern darüber verbreitet worden, soll heute nicht mehr gelten. Es heißt mit Bestimmtheit, der Entwurf sei nahezu fertiggestellt und namentlich der Staatssecretär v. Bötticher wollte nichts davon hören, daß der Entwurf in dieser Session nicht mehr eingebracht werden oder höchstens zur ersten Lesung kommen sollte. Andererseits hört man von gewichtigen Gründen, welche dafür vorhanden sein sollen, den Reichstag spätestens zu Anfang der dritten Märzwoche zu schließen. Jedenfalls dürfte dann doch für die Einbringung des Invalidengesetzes die höchste Zeit sein.

Ein Vorschlag zum Schullastengesetz.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erleichterung der Volksschullasten hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, daß für die zweiten Lehrer der Gemeinden statt 200 Mark, wie in der Regierungsvorlage vorgeschlagen, 300 Mark als Zuschuß gewährt werden sollen. Zur Ausführung dieses Beschlusses würde ein über die disponible Summe von 20 Millionen hinausgehender Betrag von 2,4 Millionen erforderlich sein, über dessen Deckung die Commission weder berathen, noch einen Vorschlag gemacht hat. Wie die „Hamb. Nachr." nun erfahren, soll in parlamentarischen Kreisen die Absicht bestehen, die lex Huene zur Deckung jenes Ausfalles zu benutzen. Nach diesem Gesetz fällt bekanntlich alles, was aus landwirthschaftlichen Zöllen über fünfzehn Millionen Mark hinaus in die Kasse Preußens fließt, den Kreisen zu. Würde man dieses Gesetz dahin ändern, daß anstatt fünfzehn Millionen Mark in Zukunft ca. 17½ Millionen Mark als Ertrag landwirthschaftlicher Zölle der Staatskasse verbleiben, so würde die von der Commission beabsichtigte größere Ausdehnung in der Erleichterung der Volksschullasten wohl möglich und durchführbar sein. Alsdann würde den Kreisen aus der lex Huene ein geringerer Beitrag erwachsen; dafür würden sie aber durch die größeren Erleichterungen des Volksschullasten-Gesetzes entschädigt. Auch für eventuelle weitere Erleichterung der Volksschullasten glaubte man durch entsprechende Erhöhung des der Staatskasse verbleibenden Ertrages der landwirthschaftlichen Zölle Deckung finden zu können. Die Zuschüsse, welche die Kreise jetzt aus der lex Huene erhalten, würden dadurch allerdings ziemlich zusammenschrumpfen, dafür aber die Gemeinden eine größere Entlastung haben.

Ausnahmegesetz oder gemeines Recht?

Der Sprecher der Nationalliberalen bei der zweiten Berathung über die Verlängerung des Socialistengesetzes, Herr v. Marquardsen, hat es sich besonders angelegen sein lassen, den Gegnern des Gesetzes gegenüber in Abrede zu stellen, daß die bestehende Gesetzgebung das Ausnahmegesetz entbehrlich mache. Das „gemeine" Recht habe seinen Hauptbestandtheil in dem gegenwärtigen Strafgesetzbuch. Weshalb dieses nicht ausreicht, hat Abg. v. M. nicht gesagt. Bezüglich der Preßgesetzes bemerkte er, die wirklich materiellen Strafbestimmungen fußten wesentlich im Strafgesetzbuch, während das Preßgesetz vorwiegend die formelle Regelung des Preßgewerbes zur Aufgabe habe. Was das Vereinsgesetz betreffe, so gebe es kein deutsches Gesetz auf diesem Gebiete, sondern nur einzelstaatliche Gesetze. Dann fuhr der Redner fort:

„Also hier betreten wir ein Gebiet, wo wir eine als gemeingefährlich in der Reichsgesetzgebung anerkannte Richtung mit den Waffen der Einzelstaatengesetzgebung bekämpfen sollen. Und dann bedenken Sie doch auch: Das ganze Gebiet der Polizei entzieht sich fast durchaus der unmittelbaren Gesetzgebung des Reichs und auch der Reichsverwaltung."

Daß Herr v. Marquardsen gegenüber der Forderung der Rückkehr auf den Boden des gemeinen Rechts das für alle Staatsbürger gemeinsame Recht verwechselt haben sollte mit dem den einzelnen Bundesstaaten gemeinsamen Recht, ist nicht anzunehmen. Aber davon abgesehen, läuft die Beweisführung dafür, daß die Anwendung des „gemeinen Rechts" zur Bekämpfung der Socialdemokratie nicht ausreiche, auf die Behauptung hinaus, daß der Kampf nur möglich sei auf der Basis von Reichsgesetzen. „Das ganze Gebiet der Polizei", ruft Hr. v. Marquardsen aus, „entzieht sich fast durchaus der unmittelbaren Gesetzgebung des Reichs." Wie schade, daß Hr. v. Marquardsen und dessen Parteigenossen sich dieser Einsicht verschlossen haben gegenüber einem Ausnahmegesetz, welches die gesammte Handhabung der Presse, Vereine

---

Stadt-Theater.

⊕ Fräulein **Marie Barkany**, die ihr Gastspiel im Herbst v. J. wegen anderweitiger Verpflichtungen zum allgemeinen Bedauern auf wenige Rollen beschränken mußte, ist zu uns zurückgekehrt und gestern als „**Preciosa**" auf das wärmste begrüßt worden. Bei den glücklichen Gaben der Künstlerin ist es selbstverständlich, daß sich eine glänzendere Vertretung dieser Partie kaum denken läßt. Zarte Mädchennaturen gelingen Frl. **Barkany** besonders gut und dabei besitzt sie den überzeugenden Ton warmer, treuherziger Empfindung. Ihre Preciosa war von herzgewinnender Anmuth und fand bei dem Publikum die lebhafteste Anerkennung.

Leider sind aber die Zeiten der „Preciosa" vorüber. Pius Alexander Wolff hat seinen Stoff ganz aus dem Traumleben der Romantik geschöpft, während das Publikum von heute das Zigeunerleben nüchterner auffaßt und in einer Carmen die wahre Repräsentantin des Zigeunerthums sieht. Auch die kurzen trochäischen, gereimten Verse sind für den realistischen Vortragsstil, welchen man heute auf der Bühne erwartet, sehr ungünstig. Was das Stück bis jetzt am Leben erhalten hat, ist wohl nur die prächtige, echt volksthümliche Musik, mit der Weber es ausgestattet hat. Die Composition derselben folgte unmittelbar der des „Freischütz" und hat auch wahrscheinlich schon bei dem Erscheinen der „Preciosa" ihren Erfolg hauptsächlich bedingt.

Die übrige Besetzung des Stückes war im allgemeinen dieselbe, in der wir das Stück hier bereits gesehen haben. Wir heben als gelungene Leistungen nur die Viarda der Frau Director **Rosé** und den Pedro des Herrn **Müller-Fabricius** hervor. —

Frl. **Barkany** wird das Gretchen im „Faust" nicht schon morgen, sondern erst Montag spielen, da die Aufführung am Sonntag wegen der schwierigen und ernsten Vorbereitungen sich nicht ermöglichen ließ. Sonnabend tritt sie als Else in Wilbrandts „Malern" und als Baronesse Nietock in Pohls „Schulreiterin" auf, in zwei Partien, die sie am Schluß ihres kurzen Gastspiels im November v. J. vor ausverkauftem Hause unter dem lebhaftesten Beifall gegeben hat. Namentlich die „graue Motte" in den „Malern", die sich dann in einen glänzenden Schmetterling entpuppt, gehört zu den eigenartigen, reizenden Leistungen der Künstlerin, wobei sie von Herrn **Ernst** als Maler Oswald vortrefflich unterstützt wird.

Gegen den Mißbrauch klassischer Dichtungen zur Composition

erhebt der bekannte Wiener Musik-Aesthetiker **Ed. Hanslick** in der „N. Fr. Pr." einen wohlbegründeten Einspruch. Er schreibt:

Wie wir hören, ist von Leuten, denen bei dem bloßen Wort „Musikdrama" schon das Herz hüpft, die Aufführung des von Herrn H. Zöllner componirten Goethe'schen „Faust" im Wiener Hofoperntheater beantragt worden. Director Jahn hatte jedoch zu viel künstlerisches und nationales Schicklichkeitsgefühl, um dieses häßliche Attentat auf Goethe unter seinen Schutz zu nehmen. Was gab das in Deutschland für eine Entrüstung, als ein Franzose, Gounod, sich aus Scenen des „Faust" ein Opern-Libretto in seiner Sprache für seine Landsleute anfertigen ließ! Und jetzt verhält man sich duldsam oder gar lobend, wenn ein Deutscher die ganze Goethe'sche Tragödie selbst componirt, sie vollständig Zeile für Zeile mit dem kläglichen Gespinnst seiner unendlichen Melodie überzieht. Für Herrn Zöllner ist Goethes Faust offenbar ein Drama, dem etwas Wesentliches fehlt: die Musik; er behandelt dasselbe als ein Halbfabrikat, das erst durch musikalische Appretur etwas (nach Wagner'scher Theorie) Vollkommenes und Höchstes werden kann, nämlich ein „Musikdrama". Wem die Empfindung für das Entwürdigende dieses Vorganges fehlt, dem werden wir es mit Worten nicht deutlich machen. Uns erfaßt ein Gefühl zorniger Beschämung, wenn wir sehen, wie der nächstbeste Liedertafeldirigent mit dem edelsten Schatz des deutschen Volkes hantirt und die heiligen Worte, welche Musik nicht dulden oder nicht brauchen, in declamatorischen Singsang umsetzt. Die Beschaffenheit der Zöllner'schen Musik kümmert uns hier nicht, sondern lediglich die Thatsache, daß ein deutscher Componist den traurigen Muth hat, den ganzen Faust von Goethe zum „Musikdrama" zu degradiren, oder, wie er meint, zu erheben. Hätte Zöllners Faustfabrikat einen bedeutenden Bühnenerfolg gehabt, so würden wir wahrscheinlich Goethes „Tasso", Schillers „Maria Stuart", Grillparzers „Sappho" bald in der Maskerade von Musikdramen begegnen. Gute Textbücher sind ja heute schwer zu erlangen, und so kostspielig! Hoffentlich wird das Hofoperntheater sich nicht zum Schauplatz für Zöllner'sche Musikdramen hergeben. Nein, zu hell und mächtig lodert noch in Wien das Gefühl für unsere großen Dichter, um modernen Bilderstürmern mit und ohne Musik den Eingang zu gewähren.

und Versammlungen, ja sogar die Wahrung der persönlichen Freiheit des Einzelnen ganz ausschließlich und ohne jede gesetzliche Garantie den Polizeibehörden der Einzelstaaten übergiebt! Seit 10 Jahren wird der Kampf der Staatsgewalt gegen die Socialdemokratie mit den zum Theil scharfen, zum Theil stumpfen Waffen der Polizei in den einzelnen deutschen Staaten geführt. Dieses Argument des Herrn Marquardsen war also zum mindesten wirkungslos. Soviel freilich hat er durch seine Rede dargethan, daß nach der Ansicht der Nationalliberalen das Socialistengesetz nur aufgehoben werden kann, wenn an die Stelle desselben schärfere Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, des Preßgesetzes, des Vereins- und Versammlungsrechts nicht nur für die Socialdemokraten, sondern für die gesammte Bevölkerung des deutschen Reichs getreten sein werden. Das „gemeine Recht", von dem Herr v. M. spricht, ist in einem weiteren oder engeren Umfange die Verallgemeinerung des bestehenden Ausnahmegesetzes. Es wird sich, sagt die „Wes.-Ztg.", nur um ein Mehr oder Minder **neuer und für alle geltender Freiheitsbeschränkungen** handeln.

Es ist möglich, daß man sich dabei mit einem bescheidenen und vielleicht praktisch nicht sehr empfindlichen Maße begnügt; aber, wie einmal die Zeiten sind, liegt die Wahrscheinlichkeit nicht gerade günstig für das Minder. Es ist viel eher zu besorgen, daß der Schneeball, wenn man ihn erst einmal in's Rollen gebracht hat, immer dicker werden wird. Aus eben diesen Erwägungen lehnen die Liberalen die Mitwirkung an der Aufgabe ab, ein Gesetz, welches seiner ganzen Natur nach nur ein Ausnahme-Gesetz ist und sein kann, unter der Firma des „gemeinen Rechts" auf alle deutschen Reichsangehörigen auszudehnen.

Friedliche Versicherungen.

Die Rede des **Ministers Flourens** in Gap, wo eine Wählerversammlung stattfand, enthielt zwar einige nicht mißzuverstehende Seitenblicke auf Italien, andererseits aber auch die wiederholte Versicherung, daß Frankreichs Bestreben die Erhaltung des Friedens sei. Frankreich wolle, führte Flourens aus, eine Politik, welche den Frieden, den Fortschritt in der Demokratie, und dieser Fortschritt könne sich nur durch den Frieden verwirklichen. Wir wünschen, daß ganz Europa der Loyalität unserer Einrichtungen sowie der Festigkeit unserer Haltung Gerechtigkeit widerfahren lasse; man müsse überall anerkennen, daß die Befestigung der französischen Republik das beste Unterpfand für die bessere Gestaltung der Beziehungen Frankreichs mit allen übrigen Staaten sei.

Gleichzeitig kommt auch aus **Rom** eine friedliche Kundgebung. Das Organ des Ministerpräsidenten Crispi, die „Riforma", erwiedert, gegen die Journale polemisirend, welche der Regierung kriegerische Absichten zuschreiben, daß seit der Entrevue in Friedrichsruh nichts vorkam, was den Verdacht aufkommen ließe, daß man auf etwas anderes, als den Frieden abziele. Bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich und bei dem Zwischenfall von Florenz bewies Italien die größte Geduld. Es sei sicher, daß die italienische Politik keinen Krieg intendire. Italien wolle den Frieden, wenn es nicht angegriffen werde.

Im elsässischen Landesausschusse

erklärte gestern, einem Straßburger Telegramm zufolge, der Unterstaatssecretär Studt auf eine Anfrage des Abg. Grad bezüglich des Canals Ludwigshafen-Straßburg, das Project sei vollständig ausgestellt und liege der bairischen Regierung zur technischen Erörterung vor; nach Beendigung derselben werde in Verbindung mit den Reichsbehörden Beschluß gefaßt werden, ob das Project zur Ausführung gelangen solle. Bei der Berathung des außerordentlichen Eisenbahnetats nahm Unterstaatssecretär Studt die Verwaltung der Reichseisenbahnen in Schutz gegen die Unterstellung, daß sie die Frage der Uebernahme des Baues der als Straßenbahnen bereits concessionirten und subventionirten Strecken Markolsheim-Horburg, Schlettstadt-Weilershal und Altkirch-Pfirt aus anderen als Verkehrs- und militärischen Interessen untersuche.

Gautsch von Frankenthurn,

der österreichische Cultusminister, vertheidigte gestern im österreichischen Abgeordnetenhause eine Vorlage betreffend das Verhältniß der Behörden der **Universitäten** zu den **Studentenvereinen** und constatirte dabei auch gewisse Erscheinungen nationaler Verwirrung und vereinzelt aufgetretener antiösterreichischer Gesinnung. Er wies ferner auf die diesbezügliche Gesetzgebung in Deutschland hin, indem er zugleich zugab, daß das akademische Vereinswesen eine specifisch deutsche Einrichtung sei. In Preußen gelte in Folge eines Gesetzes die Verordnung vom 1. Oktober 1879, die im wesentlichen dasjenige bestimme, was der vorliegende Gesetzentwurf enthalte. Der Minister las die bezüglichen Bestimmungen vor. Aehnliches gelte auch für die Universität Gießen. Das Wichtigste und vielleicht Ernsteste in dieser Beziehung sei aber das Gesetz vom 28. Februar 1878, das in Sachsen für die Universität Leipzig erlassen sei. Dieses Gesetz — dessen bezügliche Bestimmungen der Minister ebenfalls verlas — sei von einem Manne contrasignirt, der sich um das deutsche Universitätswesen die größten Verdienste erworben habe, selbst Professor gewesen sei und in der Wissenschaft einen glänzenden Namen habe, vom Unterrichtsminister v. Gerber. Der Minister wendete sich dann gegen die Behauptung, daß gegenwärtig Kampf geführt werde gegen den deutschen Geist an den österreichischen Hochschulen, und fragte, ob dieser Kampf vielleicht darin bestehe, daß die Unterrichtsverwaltung bestrebt sei, nach Erforderniß hervorragende Gelehrte für wichtige Lehrstühle aus Deutschland zu gewinnen, wie dies erst kürzlich mit der glücklichen Berufung eines bedeutenden Gelehrten aus Straßburg der Fall gewesen sei. Mit diesem Gesetzentwurfe solle gar keine bestimmte Nation gemeint oder getroffen sein. Wenn aber davon die Rede sei, daß der Kampf speciell gegen den deutschen Geist geführt werde, so erinnere er an das Wort eines Mannes, dessen Name Klang habe, so weit es deutsche Wissenschaft gebe, und der die Universitätsverhältnisse genau kenne, an das Wort Dubois Reymonds: „Die Universität, dem königlichen Palaste gegenüber errichtet, war von jeher das geistige Leibregiment der Hohenzollernschen Dynastie". Das sei deutscher Geist, und solchen Geist, in's Oesterreichische übersetzt, erwarte er auch von den österreichischen Universitäten.

Nachdem mehrere Redner dafür und dagegen gesprochen, wurde der beantragte Schluß der Debatte mit 105 gegen 96 Stimmen abgelehnt, die Sitzung jedoch aufgehoben.

Die marokkanische Conferenz.

Die Conferenz über die Angelegenheiten von Marokko, welche im laufenden Monat in Madrid abgehalten werden sollte, wurde, wie die Londoner „St. James' Gazette" erfährt, verschoben, weil die französische Regierung sich daran nicht betheiligen wollte, ohne vorher über alle Punkte, welche erörtert werden sollen, und den genauen Zweck, für welchen die Mitwirkung der verschiedenen Mächte gewünscht werde, unterrichtet zu werden. Die Frage betreffs der Neutralität von Tanger, welche, wie es heißt, in der Conferenz zur Sprache gebracht worden wäre, würde von Frankreich herzlich unterstützt worden sein. Die französische Regierung glaubt jedoch, daß eine Erörterung des Themas gegenwärtig inopportun sein würde.

Bulgarische Stimmungen.

Wie bekannt, ist Fürst Ferdinand am 7. d. M. von seiner durch Rumelien unternommenen Reise höchlich befriedigt nach der Hauptstadt zurückgekehrt. **Im Lande herrscht andauernd tiefe Ruhe** und seit dem sattsam besprochenen Zwischenfalle bei Burgas fiel kein neuer friedenstörender Versuch vor. Wohl hatte die Regierung zu der Zeit, als Fürst Ferdinand eben auf der Reise sich befand, Mittheilungen bekommen, daß neue Freibeuterschaaren unter Leitung von russischen Abenteurern sich in der Umgebung von Adrianopel bilden. Auch wurde die bulgarische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß die türkischen Behörden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und die Gefangenen zur Untersuchung nach Konstantinopel geschickt haben. Man weiß in Sofia, wie der „Pol. Corr." von bulgarischer Seite schreibt, den Werth dieser türkischen Mithilfe sehr wohl zu schätzen; dessenungeachtet hat die bulgarische Regierung alle Maßnahmen getroffen, um neue Einfälle von vorneherein unmöglich zu machen, und man kann es sagen, daß jede Bande, welche die Ruhe des Landes zu stören sich vornähme, denselben kräftigen Empfang finden würde, wie jene Nabokows.

Man beschäftigt sich in Bulgarien viel und eingehend mit der allgemeinen europäischen Lage, da man der Ueberzeugung lebt, daß Bulgarien an dem offenbaren Gegensatze zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland einigen Antheil hat. Großes Aufsehen machte daher jener Artikel, in welchem ein St. Petersburger Brief der „Politischen Correspondenz", in dem gesagt war, Rußland fordere zur Lösung der bulgarischen Krise zunächst die **Entfernung des Fürsten Ferdinand** und die Bildung einer gemischten Regierung. In maßgebenden bulgarischen Kreisen werden diese Bedingungen als für die Bulgaren unannehmbar bezeichnet. Man führt diesbezüglich aus, daß bei der Discussion der bulgarischen Frage durch die europäische Presse ein sehr wichtiger Umstand übergangen wird, welcher aber gerade wie keine andere geeignet ist, die Haltung Bulgariens zu rechtfertigen. Man erinnert sich, daß Rußland seinerzeit den Bulgaren versprach, alles werde ins richtige Geleise kommen, wenn erst Fürst Alexander entfernt worden sei. In Wahrheit aber kam, nach der Abreise des Fürsten, General Kaulbars mit seinen berühmten „drei Punkten", welche bald auf die Zahl von zwölf anschwollen. Die Bulgaren erkannten bald, daß die russischen Ansprüche keine Grenzen kennen und daß, wenn sie nach der Entfernung des Fürsten Ferdinand die zwölf Punkte Kaulbars' angenommen hätten, der Abgesandte des Zaren vielleicht zwölf neue Forderungen aufgestellt hätte.

Die Bulgaren sehen jetzt ein, daß sie damals bloß Rußland zu Gefallen und ohne eigenen Nutzen ihren Fürsten gehen ließen. Es war das eine bittere Erfahrung und niemand trägt Verlangen nach einer Wiederholung derselben. Aus diesem Grunde sind sie **entschlossen, den Fürsten Ferdinand um jeden Preis zu halten.** Abgesehen davon muß man sich aber vor Augen halten, daß der nationale Gedanke letztens in Bulgarien ganz ungeheure Fortschritte gemacht hat. Selbst die sogenannte russische Partei Bulgariens ist im Herzen durchaus nicht russisch gesinnt. Sie bedient sich des Namens Rußlands als Waffe, um damit zur Macht zu gelangen; sobald sie aber dieses Ziel erreicht hätte, würde sie vielleicht noch nationaler werden, als die gegenwärtige Regierung. Die Parteigänger **Zankows** verbergen durchaus nicht diese ihre wahre Gesinnung. „Wir wollen", so sagen sie, „mit Rußland Freundschaft halten, aber **wir wollen nicht die Unterthanen Rußlands sein.**"

Deutschland.

L. **Berlin**, 16. Februar. Die Commission des Reichstags für den **Brodtaxe-Antrag** des Abg. Lohren hat heute mit 8 gegen 3 Stimmen dem § 73 der Gewerbeordnung folgende Fassung gegeben: „Die Bäcker und die Verkäufer von Brod sind verpflichtet, die Verkaufspreise des Brodes während der Verkaufszeit nach Kilogrammen durch einen von außen leicht sichtbaren und deutlich geschriebenen Anschlag an der Verkaufsstelle zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Beim Marktverkauf und Hausirhandel ist das Preisverzeichniß jederzeit auf Erfordern den Käufern vorzuzeigen. Das Preisverzeichniß ist vor der Ingebrauchnahme bei der polizeilichen Ortsbehörde zur kostenfreien Abstempelung einzureichen."

* **[Der König von Württemberg]** hatte, wie aus Florenz vom 16. Februar telegraphirt wird, wieder eine unruhige Nacht; das Fieber ist geringer, die Kräfte haben sich jedoch noch nicht gehoben.

* **[Von Stanley.]** Ein gestern in Brüssel eingetroffener Bericht des General-Gouverneurs vom Congo besagt, daß seit dem 10. August auf keiner Congostation eine Nachricht von Stanley eingegangen sei.

* **[Consul in Cairo.]** Es verlautet, der Wirkliche Geheime Leg.-Rath und Vortragende Rath im Auswärtigen Amte v. Brauer sei zum deutschen Generalconsul in Kairo designirt.

* **[Russischer Grenzzolltarif.]** Nach einem hier eingetroffenen Petersburger Telegramm hat die russische Commission für die Revision der Grenzzolltarife im Westen beschlossen, die Einfuhrzölle für Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl und Kupfer unverändert zu lassen.

* **[Die „weiteren" Allianzverbindungen.]** Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." werden die seit längerer Zeit coursirenden Gerüchte von Allianzverabredungen Belgiens und Hollands mit Deutschland für den Fall eines von Frankreich und Rußland ausgehenden Angriffskrieges den Gegenstand einer Interpellation in der belgischen Kammer bilden.

* **[Zum Weingesetz.]** Der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" hat sich bezüglich des Gesetzes über den Verkehr mit Wein in einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher im wesentlichen der Standpunkt der Handelskammern zu Köln, Koblenz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. getheilt und beantragt wird, daß in das Gesetz die nachfolgenden Bestimmungen aufgenommen werden: 1) die Herstellung von Kunstwein wird untersagt und ein Zuwiderhandeln als Betrug bestraft; 2) die rationelle Weinverbesserung durch Zusatz von reinem Rohr- oder Rübenzucker — nicht Traubenzucker — und Wasser vor der ersten Gährung ist gestattet; 3) die so erzielten Weine können ohne Anzeigepflicht darüber, was mit ihnen vorgenommen wurde, in Vertrieb genommen werden.

* **[Eine zeitgemäße Erinnerung]** bringt der Berliner „Bär" wie folgt: **Um dem seiner Zeit berühmten Pariser Polizeichef seine Künste abzulernen, schickte Friedrich der Große** einen jungen Polizeibeamten, namens Philippi, aus Berlin nach Paris und machte denselben nach seiner Rückkehr zum Polizeidirector seiner Hauptstadt. Friedrich bemerkte jedoch sehr bald, daß Philippi so Außerordentliches nicht leistete, als man dem Herrn v. Sartines, jenem Pariser Polizeichef, zuschrieb. Weil er nun glaubte, daß dies an der Unfähigkeit seines Polizeidirectors liege, gab er demselben sein Mißfallen zu erkennen. Da berichtete Philippi, daß man, um die Erfolge des Herrn v. Sartines zu erzielen, eine geheime Polizei und ein **Spionirsystem** organisiren müsse. Gleichzeitig schlug er, falls dies dem Wunsche des Königs entspreche, die desfallsigen Mittel vor. Darauf beschied ihn Friedrich mit den historisch denkwürdigen Worten: „So sehr ich auch die Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und die Entdeckung jedes verübten, oder die Unterdrückung jedes beabsichtigten Verbrechens wünsche, finde ich doch, daß die Mittel, wodurch das allein erreicht werden kann, noch ein weit größeres Unheil sind, als alle die Uebel, die verhütet werden sollen. Ich will die Ruhe und das Vertrauen meiner guten Unterthanen nicht stören und die Sittlichkeit meines Volkes nicht verderben lassen."

* **[Monumenta Germaniae.]** Die seit dem Tode des Prof. Waitz erledigte Stelle eines Leiters der Monumenta Germaniae historica ist noch nicht wieder besetzt. Wie die „Schles. Ztg." erfährt, sind nunmehr für diese Stelle seitens des Reichsamts des Innern beim Bundesrathe die Historiker Wattenbach, Dümmler und Weyland in Vorschlag gebracht worden. Unter diesen wird also vermuthlich der Bundesrath seine Wahl treffen.

* **[Blüthen Stöcker'scher Agitation.]** Von der Stöcker-Partei, deren Führer sich jüngst im Parlament mit heuchlerischer Miene über die Agitationen anderer Parteien beschwerte, werden jetzt im 6. Berliner Reichstagswahlkreise, wo in Folge der Erkrankung des Abg. Hasenclever eine Nachwahl nothwendig wird, Brand- und Schmähschriften der niedrigsten Sorte verbreitet. Eines dieser Blättchen, das dem „B. T." vorliegt, wendet sich an die Arbeiter mit folgenden Aufreizungen:

„Ihr könnt Euch seit Jahren kaum rücken noch rühren, Ihr steht und leidet mit unter dem Bann eines Ausnahmegesetzes, das Ihr nicht verschuldet habt und das auch ehrliche und rechtliche Arbeiter nicht trifft! Die Arbeiterbewegung ist wie gelähmt und steht andererseits — o Ironie des Schicksals! — unter der goldenen Fuchtel eines großkapitalistischen Juden und Arbeitsausbeuters, der alle anderen Führer der socialrevolutionären Bewegung — von einer Arbeiterbewegung kann man doch kaum mehr reden — in der Tasche hat, und der Euch gegebenenfalls zwingt, bei öffentlichen Wahlen für Eure schlimmsten wirthschaftlichen Gegner, die Fortschrittler, zu stimmen, die ihrerseits ebenfalls unter der jüdischen Fuchtel stehen und, wie sie's auch verdienen, nahezu abgewirthschaftet haben! Arbeiter! Freunde! Nehmt Euch ein Beispiel dran! Wacht auf, ermannet Euch! Erkennt die unwürdigen und verderblichen Fesseln, in die Euch nicht die Regierung, die mit verständigen Arbeitern pactiren und ihnen helfen würde und könnte, sondern das internationale Judenthum mit seinen Helfershelfern geschlagen hat! Zerbrecht diese Fesseln, je eher, um so besser! Erkennt das unwürdige und frevle Spiel, das mit Euch und Euren heiligsten Interessen gespielt wird, erkennt die Gefährlichkeit und Verderblichkeit der Wege, auf die Ihr unter solcher Führung gerathen seid, und die unfehlbar in den Abgrund, ins Verderben führen!"

Mit einem Citat von Lassalle und einem nochmaligen Mahnruf an die „willenlosen Knechte des Großkapitals", die „Ausbeuter über Bord zu werfen", schließt das würdige Product Stöckerschen Geistes. Und angesichts solcher Leistungen wagt man es noch, anderen Parteien Vorwürfe zu machen, wenn sie im Interesse des socialen Friedens gegen so schamlose Verhetzungen protestiren!

* **[Canalprojecte.]** Zu den verschiedenen Plänen für die Anlage von Canälen behufs Verbindung der Donau mit der Oder und Elbe sind nach dem „Hamb. Corr." kürzlich dem österreichischen Handelsministerium wieder einige neue Entwürfe eingereicht worden, und zwar vom Civil-Ingenieur Johann v. Podhagsky, welcher 1. die Donau mit der Elbe durch Anlage eines Scheitelcanals von der Donau bei Wien bis in die Moldau bei Budweis; 2. die Donau mit der Oder durch Anlage eines Lateralcanals zur March und Beiva, eines Scheitelcanals zur Uebersetzung der Wasserscheide zwischen Beiva und Oder, und durch Anlage eines Lateralcanals zur Oder bis Oderberg, und 3. die eben erwähnte Wasserstraße mit der Elbe durch Abzweigung eines Lateralcanals zur March zwischen Prerau und Kremsier, und sodann durch Uebersetzung der Wasserscheide zwischen March und Elbe mittels eines Scheitelcanals zur Elbe zwischen Königgrätz und Pardubitz verbinden will.

* **[Südwest-afrikanisches Syndicat.]** Man schreibt der „Nat.-Ztg.": „Unter dem Namen „Südwest-afrikanisches Gold-Syndicat" hat sich jetzt eine Gesellschaft mit folgendem Zwecke gebildet:

Im deutschen Schutzgebiete von Südwest-Afrika Untersuchungen und Schürfungen auf Mineralschätze vorzunehmen, Verleihungen auf Abbau von Gold- und Edelsteinfeldern und Bergwerkseigenthum überhaupt zu erwerben, wirthschaftliche Einrichtungen aller Art, welche mit der Gewinnung von Gold 2c. zusammenhängen, vorzubereiten und in eigenen Betrieb zu nehmen, die erworbenen Gerechtsame und gemachten Anlagen wieder zu veräußern und Handels- oder Actien- oder Bergwerks-Gesellschaften zu bilden, welche einzelne oder sämmtliche erworbenen Vermögensobjecte des Syndicats übernehmen.

Bisher sind der Gesellschaft etwa 60 Mitglieder beigetreten, unter denen sich die Direction der Disconto-Gesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Rheinische Creditbank, Herzog von Ujest, Fürst Hatzfeldt, Graf Henckel v. Donnersmarck, Geheimrath Haniel, Dr. Hammacher u. s. w. befinden. Die Geschäfte des Syndicats werden von einem Ausschusse geführt, bestehend aus den Herren: Oberbürgermeister a. D. Weber, Senator a. D. Teichen, Freiherrn v. Eckardstein, Geheimen Commercienrath Neubauer und Freiherrn Eduard v. Oppenheim. Es soll sich bestätigen, daß die Goldlager in Südwestafrika erheblich und ausgedehnt sind.

Stettin, 16. Februar. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Herwig aus Berlin, des Vorsitzenden der Section für Küsten- und Hochsee-Fischerei, finden morgen und übermorgen hier Verhandlungen statt, in welchen u. a. über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit der Einführung gegenseitiger **Versicherung von Fischereigeräthschaften** und der Einrichtung von Kassen zur Unterstützung von bedürftigen Hinterbliebenen von bei Ausübung ihres Berufs **verunglückten Fischern** für den Bereich der deutschen Ostseeküsten berathen werden soll. (Ostseeztg.)

Posen, 16. Februar. **Erzbischof Dr. Dinder** ist, wie dem „Kuryer Pozn." aus Berlin mitgetheilt wird, während seines dortigen Aufenthalts in voriger Woche bemüht gewesen, auch dahin zu wirken, daß in der Erzdiöcese Gnesen-Posen den Pröpsten der Vorsitz im Kirchenvorstande wiedergegeben werde, wozu bekanntlich in der Provinz Posen eine besondere königliche Ermächtigung erforderlich ist. Wie das genannte Blatt mittheilt, hat der Erzbischof begründete Hoffnung, daß die in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen zu einem Resultat führen werden, welches dessen Wünschen entspricht.

Dresden, 14. Febr. Vom sächsischen Ministerium des Innern ist, der „Sächs. Landesztg." zufolge, jetzt die principielle Entscheidung gegeben worden, daß die in Fabriken etc. wesentlich beschäftigten **Kinder im Alter von 12—14 Jahren** auch als **krankenversicherungspflichtig** zu betrachten seien, für dieselben auch ein geringerer Durchschnitts-Tagelohn, als für die Arbeiter und Arbeiterinnen bis zum 16. Lebensjahre festgesetzt ist, angenommen werden könne, und daß der Fabrikherr, auch wenn er nicht selbst diese Kinder in Arbeit genommen hat und nicht selbst lohnt, für Durchführung des Krankenversicherungszwanges und zur Beitragsleistung verpflichtet ist.

München, 16. Febr. Der Kaiser und König hat dem Finanzminister Dr. **v. Riedel** den rothen Adlerorden erster Klasse mit dem Emaillebande des Kronenordens verliehen.

München, 16. Febr. Die **Abgeordnetenkammer** hat das Ausführungsgesetz zu dem Reichsgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter mit unerheblichen Aenderungen einstimmig angenommen.

Straßburg i. E., 14. Febr. Der „Köln. Ztg." zufolge ist der katholische **Pfarrer Lehmann von** Lüffendorf (Kreis Altkirch, Oberelsaß) ins Untersuchungs-Gefängniß nach Mülhausen gebracht worden; derselbe steht unter der Anklage, von der Kanzel herab eine **Majestätsbeleidigung ausgesprochen** zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Febr. **[Herrenhaus.]** Die **Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland** wurde angenommen. Der Abgeordnete Ritter von Schmerling gab einer besonderen Huldigung für den Kaiser Ausdruck wegen des Allianzvertrages, durch welchen die Friedenshoffnungen befestigt wurden; sollte es aber dennoch zum Kriege kommen, so werde die österreichische Armee neue Lorbeeren zu erringen wissen, zur Erhöhung des Glanzes der Krone.

* **[Ausweisungen aus Rußland.]** Nach Meldungen der Wiener „Presse" werden jetzt österreichische Staatsangehörige, insbesondere solche, die sich in Grenzbezirken aufhalten, häufiger als je zuvor aus Rußland ausgewiesen. Reclamationen bleiben größtentheils erfolglos. Den österreichischen Kaufleuten wird sogar die Rückstellung der ihnen abgenommenen Documente verweigert.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Febr. **Sämmtliche dänische Bahnen** mit Ausnahme der Linie Korsör-Kopenhagen sind in Folge **Schneegestöbers unfahrbar.** Der deutsche Nachtzug in der Richtung nach Norden hat den Anschluß in Vandrup nicht erreicht. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Wie das „Petit Journal" mittheilt, wird der Handelsminister morgen dem italienischen Botschafter Menabrea den Antrag Frankreichs zur Erneuerung des **Handelsvertrages mit Italien** mittheilen. (W. T.)

Paris, 16. Paris. Der **Prozeß gegen Wilson**, Ribaudeau und Genossen hat heute vor dem Zuchtpolizeigericht begonnen. Die Anklageschrift beschuldigt Wilson der Theilnahme an Schwindeleien, welche zum Nachtheile mehrerer Personen, die Ordensauszeichnungen wünschten, begangen wurden.

Belgien.

Brüssel, 16. Februar. Der König hat dem belgischen Gesandten zu Berlin, Grafen van der **Straten-Ponthoz**, welcher in das 50. Jahr diplomatischen Dienstes tritt, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. (W. T.)

Rußland.

* **[Gescheiterte Finanzoperation.]** Die Versuche Rußlands, eine große russisch-französische Bank in Petersburg zum Rückkauf russischer Werthe zu gründen, sind, der „Kreuzztg." zufolge, gescheitert.

Afrika.

Zanzibar, 16. Februar. Die der früher bereits erworbenen Plantage Kibueni benachbarte Plantage Mannanna ist durch Ankauf in den Besitz der **deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft** übergegangen. (W. T.)

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Habicht" (Commandant Corvetten-Capitän v. Schuckmann II.) ist am 15. Februar cr. in St. Paul de Loanda eingetroffen und beabsichtigt am 18. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Kreuzer „Habicht" Capstadt. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise" Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Zanzibar. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga", „Sophie") Poststation: Hongkong, mit Ausnahme von „Olga", die Apia zur Poststation hat. — Kreuzer „Albatroß" Plymouth (England). — Kreuzer „Möwe" bis 22. Februar Capstadt, dann Zanzibar. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Kreuzer „Adler" Apia (Samoa-Inseln). — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Kreuzercorvette „Ariadne" bis 21. Februar Portorico, dann Curaçao (West-Indien). — Schul-Geschwader (Fregatten „Stein", „Prinz Adalbert", „Gneisenau", „Moltke") Poststation St. Vincent (Cap Verdes). — Corvette „Nixe" Wilhelmshaven. — Panzer-Corvetten „Baiern" und „Hansa" Kiel. — Kanonenboot „Eber" Sidney (Australien).

Am 18. Febr.: S.-A. 7.17, U. 5.12. **Danzig, 17. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 11.59.

Wetteraussichten für Sonnabend, 18. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Theils heiter, theils veränderlich, wolkig oder bedeckt mit strichweisen Niederschlägen bei frischen bis starken Winden mit wenig veränderter Temperatur. Mittags wärmer.

* **[Ersatzschiff „Eider".]** Einer Admiralitätsverfügung zufolge soll der Transportdampfer „Eider", welcher seit einer Reihe von Jahren den Verkehr zwischen den Werften Wilhelmshaven, Kiel und Danzig vermittelt hat, infolge seines baufälligen Zustandes keine Verwendung mehr finden und der auf der Werft in Danzig im Bau befindliche Ersatz-Transportdampfer den Namen „Eider" führen.

* **[Landwirthschaftlicher Genossenschaftstag.]** Der Verein deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften, welcher am 24. und 25. d. M. in Berlin zusammentreten sollte, ist in die erste Woche des April verschoben worden.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecherarbeiten haben gestern bei ca. 15stündiger Arbeitsdauer erhebliche Resultate erzielt, da eine Strecke von beinahe 4000 laufenden Metern, bis über Käsemark hinaus, aufgebrochen wurde. Bei Rothebude ist die Eisdecke außerordentlich stark. Damit die aufgebrochene Stromfläche und namentlich die Mündung von neuen Verstopfungen freigehalten werden kann, sollen bei dem weiteren Vorwärtsbringen nicht alle Dampfer mitwirken, sondern erforderlichen Falls einige zur Freihaltung des Abflusses abcommandirt werden. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,62 resp. 3,58 Meter.

* **[Zum Schiffsverkehr mit Rußland.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft die deutsche Uebersetzung einer russischen Verordnung vom 30. Juli v. J. betreffend den Schiffsverkehr im Petersburger Seecanal zur Kenntnißnahme und Mittheilung des Inhalts an das schiffahrttreibende Publikum zugehen lassen. Der Inhalt der Verordnung kann bis Ende dieses Monats auf dem Vorsteher-Amte eingesehen werden.

* **[„Fabrik" oder „Werkstatt"?]** In einem Strafverfahren gegen einen Gewerbetreibenden, welcher in seiner Fabrikstatt jugendliche Arbeiter beschäftigt hatte, wegen Contravention gegen die Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken hatte die Strafkammer den Angeklagten freigesprochen, nachdem sie festgestellt hatte: Angeklagter habe in seinem Betriebe keine Elementarkräfte, wie Dampf, Wasser, Gas, benutzt und im ganzen 20 jugendliche Arbeiter beschäftigt, welche bei ihrem Mangel an Uebung und Geschicklichkeit kaum mehr als zehn tüchtige Arbeiter geleistet; es habe bei dem Gewerbebetrieb mehr die Handarbeit als das mechanische Element vorgeherrscht; die einzelnen Erzeugnisse seien, ohne daß eine Theilung der Arbeit stattgefunden, durch eine und dieselbe Hand hergestellt worden; endlich habe auch der Angeklagte nur auf Bestellung im Kleinen und nicht auf Vorrath im Großen gearbeitet. Mit Rücksicht auf die Gesammtheit dieser thatsächlichen Elemente gelange der erste Richter zu der Schlußfolgerung, daß der Gewerbebetrieb des Angeklagten ein fabrikmäßiger nicht gewesen sei. Die Revision des Staatsanwalts wurde vom Reichsgericht durch Urtheil vom 13. Dezember v. J. verworfen, indem es begründend ausführte, daß es in Ermangelung einer gesetzlichen Begriffsbestimmung dem Richter überlassen sei, unter Berücksichtigung der in der Wissenschaft aufgestellten Unterscheidungsmomente im Einzelfalle zu entscheiden, ob ein Fabrikbetrieb vorliegt. Aus der Anzahl der beschäftigten Arbeiter allein lasse sich für Fabrikbetrieb nicht folgern.

* **[Gewerbe-Verein.]** Nach dem gestern von Herrn Ober-Ingenieur Schröder über die „Kessel-Explosion auf der Friedenshütte in Oberschlesien" gehaltenen, zahlreich besuchten Vortrage, über den wir bereits bei anderer Gelegenheit berichtet haben, theilte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Malermeister Schulz, mit, daß am nächsten Donnerstag eine Generalversammlung abgehalten werden solle, in welcher der Jahresbericht erstattet werden wird. Das diesjährige 60. Stiftungsfest wird voraussichtlich im November d. J. gefeiert werden.

* **[Kriegervereins-Tag.]** Die „Parole", das Organ der Krieger-Vereine, veröffentlicht im amtlichen Theile die Einberufung des **17. Abgeordnetentages** des deutschen Kriegerbundes auf Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Mai (Pfingsten) **nach Danzig.**

* **[Sinfonie-Concert.]** Mit Ausnahme der Eroica-Sinfonie von Beethoven, deren Ausführung übrigens von größter Sorgfalt der Einstudirung zeugte, war das gestrige Concert der Erinnerung des Todestages R. Wagners gewidmet. Wir hörten Werke aus allen Schaffensperioden des Meisters, vom „Tannhäuser" bis zum „Parsival", und wenn wir auch nicht alles schön finden können, so sind wir doch gern dankbar für die große Mühe, die [illegible] Kapelle auf die Ueberwindung der sehr bedeutenden Schwierigkeiten Wagnerscher Tonwerke erfolgreich verwendet hatte. Der herrliche Trauermarsch aus Siegfrieds Tod, die glanzvolle Tannhäuser-Ouverture, der charakteristische Feuerzauber, das weihevolle Parsifal-Vorspiel, die reiche lyrische Fülle der Lohengrin-Fantasie und die [illegible] Klänge des Kaisermarsches wurden mit großem Verständniß sehr achtungswerth zu Gehör gebracht und das äußerst zahlreich erschienene Publikum lohnte den Fleiß der Kapelle mit reichem Beifall.

-u- **[Wilhelm-Theater.]** Herr Theater-Director Hannemann aus Elbing hatte zu seiner Eröffnungs-Vorstellung die Operette „Farinelli", welche in Berlin seit längerer Zeit täglich volle Häuser macht und auch in Kunstkreisen der schönen Ausstattung wegen gewisses Aufsehen erregt, in Aussicht genommen. Es ist leider nicht möglich gewesen, die vielen baulichen Veränderungen, Decorationen u. s. w. zur Zeit fertig zu stellen. Aus diesem Grunde werden die Operetten-Vorstellungen wohl nicht vor Anfang März ihren Anfang nehmen können. Um das Theater aber bis zu dieser Zeit nicht zu schließen, hat Hr. Director Meyer ein 14tägiges Gastspiel mit einer [illegible] Specialitäten abgeschlossen, welche bereits am nächsten Sonntag auftreten werden.

* **[Bei der Eisenbahn-Verwaltung]** beschäftigte Regierungs-Baumeister Dietrich ist von Bromberg nach Marienburg versetzt.

* **[Unfall.]** Der Arbeiter Carl B. von hier glitt gestern Nachmittag auf Brabank aus, fiel nieder und zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu. Er wurde per Droschke nach dem Stadt-Lazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst seine Aufnahme erfolgte.

[Polizeibericht vom 17. Februar.] Verhaftet: eine Frau wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer. 8 Obdachlose, 5 Bettler, 3 Betrunkene, 10 Dirnen. — Gefunden: 1 Pelzhandschuh; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

F. Marienburg, 16. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Tyrol fand heute die Lehrerinnen-Prüfung an der hiesigen Töchterschule statt. Von den vier Bewerberinnen trat eine zurück, während die anderen drei Damen, Zimmermann, Schröder und Jacobs, das Befähigungszeugniß erhielten.

* Briesen, 16. Februar. Der das verflossene Geschäftsjahr veröffentlichte Rechenschaftsbericht unserer Stadtsparkasse weist einen Betrag von 230514 Mk. Spareinlagen auf, welche theils auf Hypotheken, theils auf Wechsel oder Schuldschein begeben sind. In Erwägung des Umstandes, daß am Orte noch zwei besondere Vorschußvereine arbeiten, muß das schnelle Wachsen dieses Instituts in den 3 Jahren seines Bestehens Wunder nehmen. Erfreulich ist außerdem die Wirksamkeit auch in ethischer Beziehung; selbst die ärmsten Leute fangen an, ihre ersparten Groschen hier niederzulegen. Der Reservefond beträgt bereits 4522 Mk. — Unser Kreisausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung sämmtliche Gesuche um Schankconcession abgewiesen, da bei ca. 5000 Einwohnern bereits 50 Gastwirthschaften hier existiren.

□ Dt. Krone, 16. Febr. Der Oberlehrer Hoßenfelder vom Gymnasium in Graudenz ist an das Gymnasium in Dt. Krone vom 1. April d. Js. versetzt. In seine Stelle tritt an gleichen Tage der Oberlehrer Dr. Rehbans von hier.

R. Schwetz, 16. Febr. Ueber den Nachlaß des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Rechtsanwalts M. ist der Concurs eingeleitet. — Am 10. März d. J. findet hierselbst ein **Kreistag** statt. Außer einigen Wahlen steht 1) die Beschlußfassung über den Antrag des westpreußischen Feuerwehr-Verbandes auf Weiterbewilligung einer Beihilfe zum Zwecke der Einrichtung einer Unfallversicherung für die Wehren, 2) die Beschlußfassung über ein Gesuch der Stadt Schwetz um Weiterbewilligung einer Subvention zur Bestreitung der Unterhaltungskosten des hiesigen Progymnasiums, 3) Bericht über die Verwaltung und die Finanzlage des Kreises und 4) die Feststellung des Etats der Kreis-Communalkasse pro 1888/89 auf der Tagesordnung.

V Thorn, 16. Februar. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der Schuletat pro 1888/89 berathen und angenommen. Derselbe erfordert ca. 3000 Mk. mehr Zuschuß aus der Kämmereikasse als gegenwärtig, nämlich 76897 Mk. Ferner genehmigte die Versammlung den Antrag, daß die von der Stadt geliehenen Capitalien vom 1. Oktober nur zu 4½ pCt. verzinst werden und Gelder auf Grundstücke bis zum 12½ fachen Betrage des Gebäudesteuer-Nutzungswerthes vergeben werden dürfen. Das Statut der städtischen Sparkasse wurde, vorbehaltlich der Genehmigung der Behörde, dahin abgeändert, daß der Reservefonds bis zur Höhe von 5 pCt. (bisher 10 pCt.) der Einlagen angesammelt werden müsse.

** Aus Werben im Spreewalde wird dem „Cottbus'er Anzeiger" geschrieben: Von einem beklagenswerthen Unglücksfall wurde die Familie des hiesigen Häuslers W. betroffen. Der einzige Sohn diente bei der Artillerie in **Thorn** und wollte jüngst auf Urlaub in die Heimath verreisen. Schon waren die Sachen des Sohnes nebst der Nachricht von seinem baldigen Kommen hier angelangt; statt des letzteren aber kam die betrübende Kunde von dem plötzlichen Tode des Jünglings. Der junge Artillerist wurde nämlich kurz vor seiner Abreise im Dienste von einem Pferde so unglücklich getroffen, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Die Leiche wurde von Thorn hergebracht und in heimathlicher Erde hierselbst bestattet. Um so schwerer hat dieser so unerwartete und traurige Unglücksfall die Familie W. betroffen, als diese in dem hoffnungsvollen Sohne das einzige Kind verliert.

* Königsberg, 16. Febr. **Die ostpreußische Landschaft,** welche ihre Begründung auf die allerhöchste Confirmationsordre vom 16. Februar 1788 zurückführt, beging heute die Feier ihres **hundertjährigen Bestehens.** Die Jubelfeier, zu welcher sämmtliche Spitzen der Behörden der Provinz eingeladen und zum größten Theil auch erschienen waren, begann mit einem Festakte in dem Landschaftshause, bei welchem Oberpräsident v. Schlieckmann, Ministerialdirector Hermes als Vertreter des betheiligten Ministers Dr. Lucius und Generallandschaftsdirector Bon-Neuhausen auf das Fest bezügliche Reden hielten. Der Kaiser hatte durch seinen Generaladjutanten Grafen Lehndorff der Landschaft eine beglückwünschende Cabinetsordre überreichen lassen und derselben daneben sein Porträt für den Sitzungssaal des Hauses verliehen. Aus Anlaß des Jubiläums wurden außerdem Generallandschaftsdirector Bon, Landschaftsdirector Jacher, die Landschaftsräthe Conrad und Dorbschütt, sowie Secretär Eimmermann und der Vorstandsbeamte der Darlehnskasse Passauer durch Verleihung von Orden ausgezeichnet. Eine besondere Freude hatten daneben die Grafen Kielmannsegge und York v. Wartenburg dem Institut dadurch bereitet, daß sie ihm die Porträts derjenigen ihrer Ahnen dedicirten, welche s. Z. bei der Begründung der ostpreußischen Landwehr, die aus der Initiative der damaligen Repräsentanten der Landschaft hervorging, betheiligt gewesen waren. Der zweite Theil des Festes bildete ein glänzendes Diner in unserer Börse, bei welchem es an den üblichen Toasten natürlich nicht fehlte, und der Schluß des Abends brachte ein gemüthliches Beisammensein der distinguirten Festgäste gleichfalls in dem Hause der Landschaft. Damit endete dieses für unsere Provinz bedeutungsvolle Fest, für welches die Landschaft einen Festbeitrag von ca. 20000 Mk. ausgesetzt und wohl auch verwendet hat.

* Man schreibt der „Kreuz-Ztg.": Der Dr. phil. Franz Wiese ist am Montag in Friedenau verstorben. Dr. Wiese galt unter den Landwirthen als eine Autorität. Er war früher Rittergutsbesitzer in Ostpreußen und Abgeordneter. Er war der erste Landwirth, welcher die Lupinen-Cultur in Deutschland einführte. Vor einigen Jahren erhielt er eine Aufforderung, nach Tunis zu gehen, um der Regierung dort ein Gutachten über die Melioration der dortigen Ländereien abzugeben.

Bartenstein, 14. Februar. Ein in seinen Einzelheiten wahrhaft entsetzliches **Ehestands-Drama** bildete den Schluß der diesmaligen Schwurgerichts-Periode. Der Eigenkäthner Josef Weidert aus Wernegitten im angrenzenden Ermland war angeklagt, im Jahre 1887 seine eigene Ehefrau derartig mißhandelt zu haben, daß der Tod der Verletzten eingetreten. Martini 1883 verheirathete sich W. mit der Käthnerstochter Rosalie Teschner, die er nach seiner eigenen Angabe wegen ihrer Rüstigkeit und Arbeitsamkeit sich erwählt hatte. Von vornherein war die Ehe keine glückliche; schon nach drei Wochen schlug W. seine Frau mit der Hand und mit einem Rohrstocke, angeblich, weil sie eigensinnig gewesen und ihm nicht gehorcht habe. [illegible] mit der Faust ins Gesicht und in den Nacken [illegible] mit einem Glocke geschlagen, [illegible] an der Kehle gepackt und gewürgt [illegible] (R. Allg. 3.)

✉ Bromberg, 16. Februar. Mit der Errichtung eines Schlachthauses in unserer Stadt wird es nun endlich Ernst. Nachdem der Magistrat den Plan zu demselben [illegible] genehmigt [illegible]. — Gestern erschoß sich in seiner Stube der Artillerie-Kaserne der Unteroffizier Bohn. Verletztes Ehrgefühl soll die Ursache gewesen sein.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein sonderbarer Zwischenfall.]** Die Vorstellung des **Stückes** „The Gladiator" im Theater von Baltimore wurde kürzlich durch einen sonderbaren Zwischenfall unterbrochen. Eine junge Dame, die in der feinsten Kleidung erschien und in einer Loge Platz genommen hatte, erregte sowohl durch ihre Schönheit als durch die Thatsache Aufsehen, daß sie während der Aufführung mit großer Emsigkeit stenographirte. Der Director, Herr Mack, wurde hiervon verständigt, begab sich zu der jungen Dame und ersuchte sie, ihre sonderbare Beschäftigung einzustellen. Gleichzeitig unterbrachen die Schauspieler die Vorstellung, traten an die Rampe und theilten dem Publikum mit, daß eine Schauspielerin aus Pittsburg im Hause anwesend sei, die das Stück stenographire und es so zu stehlen versuche. Sofort brach das Publikum in Zischen und Pfeifen aus und die schöne „Diebin" mußte unter furchtbarem Gejohle das Theater verlassen. Später erschien der Director selbst auf der Bühne und erklärte, daß bereits wiederholte Versuche gemacht wurden, auf diese Art das Stück für andere Theater zu erwerben. Nach dieser Erklärung wurde das Zugstück ohne Unterbrechung weitergespielt.

Lübeck, 15. Februar. **[Ein 106jähriger.]** Heute begeht in Rehorst, einem kleinen Dorfe beim Flecken Reinfeld in Holstein, der alte „Vater Dohse" seinen 106. Geburtstag. Der Alte ist am 15. Februar 1782 in Ahrensbök im Fürstenthum Lübeck geboren, wurde danach dänischer Husar und machte als solcher den Zug nach Rußland mit. In der Schlacht bei Leipzig kämpfte er noch auf französischer Seite. Mit seiner Frau hat er fünfzehn Kinder gehabt, von denen heute jedoch nur vier Töchter noch leben. Bei der jüngsten, die sechzigjährig an einen Arbeiter in Rehorst verheirathet ist, lebt der Alte. Dohse erfreut sich der größten körperlichen und geistigen Frische. So macht er, wenn das Wetter es gestattet, den Weg von Rehorst nach Reinfeld, der ungefähr 14 Kilom. beträgt, noch heute zu Fuß. Einige Gönner, die der Alte hat, veranstalten ihm zu Ehren morgen in Rehorst ein kleines Tanzvergnügen, an dem sich Alt und Jung aus der Nachbarschaft betheiligen wird. Vor Jahren war der Alte einmal nach Berlin gefahren, wo er auch die Ehre hatte, dem Kaiser, der ihn reichlich beschenkte, vorgestellt zu werden.

Kaiserslautern, 16. Februar. Gestern Abend fand in der Tiefbaugrube „Kreuzgraben" **in der Nähe von Camphausen im Saargebiet eine Grubenexplosion** statt, **durch welche 40 Grubenarbeiter getödtet wurden.** Weitere 36 Arbeiter sind gerettet worden. (W. T.)

Altdorf, 16. Febr. Gestern Nachmittag wurde die **Gotthardbahn** bei Wasen **durch Lawinenstürze** für einen Tag **unterbrochen.** Die Reisenden müssen umsteigen. **Sechs Arbeiter** sind **verschüttet.** Der Schnee liegt bei einer Länge von 140 Metern 5 Meter hoch. (W. T.)

Bern, 16. Februar. Vom Eisenbahndepartement wird mitgetheilt: In der Nähe des Kirchbergtunnels bei Wasen **überschüttete** gestern Vormittag eine starke **Lawine den Bahnkörper** der Gotthardbahn, so daß der Schnellzug von Luzern nach Mailand 1½ Stunden im Tunnel warten mußte. Gestern Nachmittag erfolgten **zwei neue bedeutende Lawinenstürze,** welche die Entschigthalgalerie überschütteten. Die Betriebsstörung wird einen bis zwei Tage dauern. (W. T.)

London, 13. Februar. **Acht ungezähmte Wölfe,** welche soeben in Sangers Circus — dem Renz der Londoner — angekommen waren, entkamen am Abend ihrer Ankunft aus ihrem einstweiligen Käfig im Pferdestalle des Besitzers, in dem siebzehn dressirte und werthvolle Pferde der Ruhe nach den Vorstellungen pflegten. Die wilde Bande warf sich gleich auf eines der Pferde und zerfleischte und verschlang es fast, bevor die Elefanten, Kameele und anderen Thiere ihr Unbehagen über die grauenhafte Scene kundgaben. Durch die Kaltblütigkeit eines Wärters, welcher in den Stall eindrang, wurden die übrigen Pferde gerettet, die Wölfe wurden mit ihrer Beute als Besitzer des Stalles gelassen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, sie in ihre Käfige zurückzubringen.

ac. **Newyork,** 14. Februar. **Ein schrecklicher Unfall** ereignete sich heute am Broadway in Brooklyn. In dieser Straße wird gegenwärtig eine Hochbahn gebaut, und während einige eiserne Balken mittelst eines schweren Dampfkrahnes hinaufgezogen wurden, stürzte letzterer sowie die Balken mit fürchterlichem Krachen auf einen darunter vorbeifahrenden Tramwagen, der fast gänzlich zerschmettert wurde. Von den 25 Insassen des Wagens wurden 4 auf der Stelle getödtet und 15 trugen Verletzungen davon, einige solch erhebliche, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird. Die Pferde des Wagens wurden ebenfalls getödtet.

Zuschriften an die Redaction.

In Erwiderung auf die zweite Zuschrift des Hrn. Z. habe ich allerdings zunächst einen Irrthum meinerseits einzugestehen: es giebt freilich einige Logen im II. Rang, bei welchen noch zwei Thüren in Function sind, bei anderen ist, wie bei Nr. 8, die zweite Thür längst eingegangen, bei noch anderen — wie gerade bei den 3 großen Logen auf der linken und auf der rechten Seite, der Bühne zunächst — ist überhaupt stets nur eine Thür vorhanden gewesen. Die zweite Thür in den Logen, wo sie heute noch zu öffnen, oder doch als ehemals gebraucht kenntlich ist, erklärt sich daraus, daß diese Logen ursprünglich in Halb-Logen getheilt waren, von denen natürlich jede einen besonderen Eingang haben mußte.

In allen wesentlichen Punkten bleibt trotzdem die erste Zuschrift des Hrn. Z. unrichtig. Unrichtig ist es, daß die zweite Thür in Nr. 8 erst im Herbst v. J., weil angeblich das Schloß verdorben gewesen, vernagelt sei. Der Zustand besteht wie jetzt seit Jahren, wie sich daraus ersehen läßt, daß der Oelanstrich die Fugen zwischen der Thür und ihrem ehemaligen Rahmen vollständig verstrichen hat; wie sich ferner daraus ergiebt, daß die Bank unmittelbar vor der früheren Thür in Nr. 8 fest ist. Unrichtig aber ist es hauptsächlich, daß im Interesse der Sicherheit für 8 Personen zwei Ausgangsthüren nöthig sein sollen, es und war wohl der Hinweis darauf ganz angebracht, daß eine erheblich größere Anzahl von Besuchern des I. Ranges, des Balkons und vollends des Parquets und des Stehparterres den Ausgang durch e i n e Thür zu nehmen hat. R—r.

Der Einsender der Artikel: „Loge Nr. 8 im II. Rang des Stadttheaters" wird von der Direction ersucht, sich zur Aufklärung der Angelegenheit im Theaterbureau einfinden zu wollen. H. Rosé.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Febr. (Privattelegramm.) Im weiteren Verlaufe der Generaldebatte über die neue **Weichselregulirungs-Vorlage** im Abgeordnetenhause führte Abg. **Steffens** in längerer Rede die Bedenken aus, welche von dem Magistrat und dem Vorsteher-Amt zu Danzig gegen das Project erhoben werden. Minister **Lucius** warnt, die Beitragspflicht anders zu regeln wie in der Vorlage und empfiehlt die Regierungsvorlage. Abg. v. **Puttkamer-Plauth** hält den geforderten Beitrag für zu hoch. Nachdem noch Abg. **Drawe** die Ausführungen des Abg. Steffens unterstützt hat, wird die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—158 M Br.	
hochbunt	126—135℔	128—158 M Br.	
hellbunt	126—135℔	126—156 M Br.	90-153
bunt	129—135℔	124—155 M Br.	M bez.
roth	125—135℔	124—154 M Br.	
ordinär	126—135℔	106—142 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 122 M, inländ. 150 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 156½ M Br., 156 M Gd., transit 126½ M bez., per Mai-Juni transit 128 M Br., 127½ M Gd., per Juni-Juli transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Sept.-Oktbr. 132½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländisch 95—98 M, transit 74—75 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 97 M, unterpoln. 75 M, transit 74 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 104½ Br., 104 M Gd., unterpoln. 74½ Br., 74 M Gd., transit 73 Br., 72½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 106½ Br., 106 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110/15℔ 90—105 M, kleine 105/7℔ 92—93 M, russ. 103/18℔ 75—95 M, Futter- 70—73 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 95 M, transit 90—91 M, Futter- transit 82 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russische 70—72 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 92—98 M, polnischer und russischer 61 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,85 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 48½ M bez., nicht contingentirt 29¾ M bez.

Rohzucker fast geschäftslos.

Berichtigung. In der gestrigen Abendausgabe ist irrthümlich Spiritus, contingentirt, mit 48¼ M bez. statt 48½ M bez. notirt worden.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Kalte Temperatur. **Wind:** O.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit leichter Verkauf zu vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 124℔ 142 M, hellbunt 120℔ 141 M, 124℔ 146 M, 129℔ 153 M, glasig 128℔ 152 M, Sommer- milde 128℔ 148 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 115℔ 90 M, 121/2℔ 95 M, rothbunt blauspitzig 122℔ 95 M, blauspitzig 128/9℔ 104 M, rothbunt krank 122℔ 104 M, bunt krank 124℔ 109 M, bunt 125℔ 120 M, 126℔ 121 M, 125/6℔ 122 M, 127℔ 123 M, gutbunt 126℔ 124 M, hellbunt 124℔ 120 M, 125/6℔ 121 M, 127℔ 123 M, 126℔ 124 M, 129℔ 126 M, 129/30℔ 127 M, hochbunt 127/8℔ 128 M, 129/30℔ 130 M, 130℔ und 132℔ 131 M, für russischen zum Transit hellbunt 127℔ 125 M, Ghirka 119/20℔ 112 M, 121/2℔ 115 M, 124℔ 119 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 156½ M Br., 156 M Gd., transit 126½ M bez., Mai-Juni transit 128 M Br., 127½ M Gd., Juni-Juli transit 129½ M Br., 129 M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 132½ M bez. Regulirungspreis inländisch 153 M, transit 122 M

Roggen sowohl in inländischer wie Transitwaare bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt ist inländischer 123℔ 98 M, 121 und 122℔ 97 M, 117℔ 95 M, polnischer zum Transit 122℔ 74, 75 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 104½ M Br., 104 M Gd., unterpolnisch 74½ M Br., 74 M Gd., transit 73 M Br., 72½ M Gd., Mai-Juni inländ. 106½ M Br., 106 M Gd. Regulirungspreis inländisch 97 M, unterpolnisch 75 M, transit 74 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine hell 105/6℔ und 106℔ 92 M, 107℔ 93 M, große 110℔ 97 M, 115℔ 98 M, hell 111℔ 99 M, 114/5℔ 101 M, 113℔ 103 M, 114/5℔ 105 M, gelbe mit Geruch 110℔ 90 M, polnische zum Transit 109℔ 80 M, 111℔ 85 M, 113℔ 86 M, hell 113℔ und 114/5℔ 89 M, weiß 114℔ und 116℔ 92 M, 117℔ 94 M, 118℔ 95 M, russ. zum Transit 103/4℔ 75 M, 106℔ 76 M, 110℔ 78 M, 113/4℔ 82 M, 115℔ 83 M, 114/5℔ und 115/16℔ 87 M, 116℔ 88 M, Futter- 70—73 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 92, 95, 96 M, fein 98 M, polnischer zum Transit 61 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländische Koch- 95 M, polnische zum Transit Koch- 90, 91 M, Futter- 81, 82 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 90 M, polnische zum Transit 72 M, bunt 67 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 105, 107 M, poln. zum Transit 107 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** flau, grobe 3,65, 3,70, 3,75, 3,85 M, mittel 3,55 M, feine 3,15 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco contingentirter 48½ M bez., nicht contingentirter 29¾ M bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Februar.

		Crs. v. 16			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,70	51,90
April-Mai . .	163,00	162,00	4% russ. Anl. 80	77,00	77,10
Juni-Juli . .	167,50	166,50	Lombarden .	32,10	32,20
Roggen			Franzosen . .	86,90	87,10
April-Mai . .	120,50	120,00	Cred.-Actien	139,20	139,50
Juni-Juli . .	124,70	124,20	Disc.-Comm.	191,90	191,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	163,50	164,50
200 ℔			Laurahütte .	90,00	90,10
loco	25,50	25,50	Oestr. Noten	160,90	160,90
Rüböl			Russ. Noten	172,55	172,75
April-Mai . .	44,50	44,60	Warsch. kurz	172,00	172,20
Sept.-Okt. . .	45,70	45,70	London kurz	—	20,375
Spiritus			London lang	—	20,31
April-Mai . .	98,70	98,90	Russische 5%		
Mai-Juni . .	99,30	99,50	SW-B. g. A.	—	54,60
April-Mai . .	31,70	32,20	Danz. Privat-		
Mai-Juni . .	32,30	32,70	bank	136,90	136,75
4% Consols .	107,10	107,00	D. Oelmühle	118,00	118,00
3½ % westpr.			do. Priorit.	112,50	112,50
Pfandbr. . .	99,00	99,00	MlawkaSt-P	107,20	107,20
do. II.	99,00	99,00	do. St-A	50,80	51,30
do. neue . . .	99,00	99,00	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,25	92,40	Stamm-A.	75,50	76,25
Ung. 4% Gldr.	77,80	77,70	1884er Russ.	90,95	91,00

Danziger Stadtanleihe 103,50.
Fondsbörse: schwach.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Februar. Wasserstand: plus 0,74 Meter. Wind: SO. Wetter: bedeckt, Frost, windig.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	778	N	6	wolkig	6	
Aberdeen	764	NNW	4	wolkig	2	
Christiansund . . .	764	OSO	3	halb bed.	—2	
Kopenhagen	760	NO	3	bedeckt	—2	
Stockholm	767	NO	2	bedeckt	—7	
Haparanda	769	still	—	Nebel	—19	
Petersburg	770	ONO	1	bedeckt	—16	
Moskau	771	S	1	bedeckt	—7	
Cork, Queenstown	767	N	4	wolkig	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	758	NO	3	Schnee	0	
Sylt	759	NO	6	bedeckt	—3	1)
Hamburg	757	NO	4	Nebel	—2	
Swinemünde . . .	757	O	4	bedeckt	—3	
Neufahrwasser . .	759	SSO	1	bedeckt	—2	
Memel	761	SO	3	bedeckt	—1	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	755	NNO	1	bedeckt	—1	
Karlsruhe	753	SW	4	Schnee	—1	2)
Wiesbaden	752	N	3	Schnee	2	
München	753	SW	2	halb bed.	—3	
Chemnitz	754	ONO	2	bedeckt	—1	3)
Berlin	756	ONO	3	bedeckt	—1	4)
Wien	755	SO	1	bedeckt	—1	
Breslau	756	O	3	bedeckt	—2	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	OSO	2	bedeckt	4	

1) Schneegestöber. 2) Schneehöhe 10 Centimeter. 3) Schneebröckeln. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck über Nordeuropa hat abgenommen, während die Depression über Centraleuropa wenig Aenderung zeigt. Daher dauert die nordöstliche und östliche Luftströmung über Norddeutschland fort. In ganz Deutschland, außer in den nordwestlichen Gebirgstheilen herrscht leichter Frost bei trüber Witterung. In Süddeutschland, sowie in Dänemark und Umgebung sind große Schneemassen gefallen. Schneehöhe in Karlsruhe 10, Altkirch 14, Friedrichshafen 20 Centimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	761,3	— 0,8	SSO, leicht, bedeckt.
17	8	758,4	— 2,2	SO, mäßig, „
	12	757,7	— 0,7	SO, flau, bedeckt, diesig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Die heutige Börse eröffnete im wesentlichen in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier zeigte die Speculation unverändert große Zurückhaltung und das Geschäft gewann nur periodisch etwas größere Ausdehnung. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise größere Regsamkeit für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1⅜ % Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fest und ruhig; Franzosen fester und etwas lebhafter; Lombarden und andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig, Gotthardbahn schwächer. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als behauptet, ungarische Goldrente und Italiener als fester zu nennen. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in normalem Verkehr. Bankactien fester und in den speculativen Devisen mäßig belebt. Industriepapiere recht fest. Montanwerthe behauptet und ruhig. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,20
Konsolidirte Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	101,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	4	104,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,90
Pommersche Pfandbr.	3½	99,10
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	99,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,00
do. neue Pfandbr.	3½	99,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	104,30
Preußische do.	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,40
Oesterr. Papier-Rente	5	74,50
do. do.	4⅕	62,60
do. Silber-Rente	4⅕	63,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,75
do. Papierrente	5	66,80
do. Goldrente	4	77,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	75,70
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	96,10
do. do. do. 1871	5	91,05
do. do. do. 1872	5	91,10
do. do. do. 1873	5	92,10
do. do. do. 1875	4½	84,60
do. do. do. 1877	5	96,60
do. do. do. 1880	4	77,05
do. Rente 1883	6	104,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,00
do. Rente 1884	5	83,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	51,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	51,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	53,50
do. do. 6. Anleihe	5	83,90
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	48,20
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische Anleihe	6	103,60
do. fundirte Anl.	5	100,00
do. amort. do.	5	91,90
Türk. Anleihe von 1866	1	13,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,90
do. Rente	5	77,25
do. neue Rente	5	78,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,70
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,50
2. u. 4. Em.	5	109,80
2. Em.	4½	108,00
1. do.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,50
do. do. do.	4½	112,30
do. do. do.	4	102,75
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3½	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4½	105,90
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	53,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,00
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	98,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	105,60
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,90
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	132,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	127,50
Oesterr. Loose 1854	4	108,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	292,00
do. Loose von 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	132,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	141,50
do. do. von 1866	5	132,80
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Acten.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,10	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	103,40	3½
Marienbg-Mlawka St-A.	51,30	¼
do. do. St.-Pr.	107,20	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	2
Ostpreuß. Südbahn	76,25	—
do. St.-Pr.	109,80	½
Saal-Bahn St.-Pr.	50,90	—
do. St.-A.	107,30	3½
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	25,00	—
do. St.-Pr.	86,80	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	77,70	5
Gotthardbahn	116,80	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	71,90	4¾
Lüttich-Limburg	15,25	—
Oesterr.-Franz. St.	86,75	3½
† do. Nordwestbahn	61,20	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	59,00	3,81
†Russ. Staatsbahnen	114,75	—
Russ. Südwestbahn	54,80	
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	32,00	—
Südösterr. Lombard	32,40	—
Warschau-Wien	133,00	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	76,70
do. do. Gold-Pr.	5	102,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	71,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,10
†Oesterr. Nordwestbahn	5	84,90
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	57,20
† do. 5% Oblig.	5	101,90
†Ungar. Nordostbahn	5	75,80
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	80,30
†Charkow-Azow rtl.	5	88,00
†Kursk-Charkow	5	86,75
†Kursk-Kiew	4	82,10
†Mosko-Rjäsan	4	87,00
†Mosko-Smolensk	5	87,10
Rybinsk-Bologoye	5	79,00
†Rjäsan-Koslow	4	82,75
†Warschau-Terespol	5	87,40

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,50	4¼
Berliner Handelsgef.	153,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,50	4½
Bremer Bank	95,60	2 8/9
Bresl. Diskontobank	90,40	5
Danziger Privatbank	136,75	10
Darmstädter Bank	140,30	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,50	6⅔
do. Bank	164,00	9
do. Effecten u. W.	115,50	8
do. Reichsbank	132,75	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,25	5
Disconto-Command.	191,75	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	57,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6⅓
Hannöversche Bank	—	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	102,00	—
Magdebg. Privat-Bank	115,00	4 7/16
Meininger Hypoth.-Bk.	96,10	4¼
Norddeutsche Bank	150,10	7
Oesterr. Credit-Anstalt	139,25	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	53,80	2
Posener Provinz.-Bank	—	5¼
Preuß. Boden-Credit	109,50	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,40	4
Schaffhaus. Bankverein	91,80	8¾
Schlesischer Bankverein	108,10	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,10	6½
Danziger Oelmühle	118,00	9
do. Prioritäts-Act.	112,50	6
Actien der Colonia	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15800	60
Bauverein Passage	61,00	2½
Deutsche Baugesellschaft	88,10	4
A. B. Omnibusgesellsch.	173,75	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	268,75	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	97,50	5

Wilhelmshütte	102,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	63,40	9

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,90	½
Stolberg, Zink	36,60	⅛
do. St.-Pr.	108,00	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 16. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,00
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	3	20,375
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,85
do.	2 Mon.	4	159,95
Petersburg	3 Wch.	5	171,70
do.	3 Mon.	5	170,00
Warschau	8 Tg.	5	172,20

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	80,20
Oesterreichische Banknoten	160,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	172,75

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut
Danzig, den 17. Februar 1888
Rechtsanwalt Gall und Frau
7584) geb. Osterloh.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
Julius Bischoff und Frau
Helene, geb. Dauter.
Danzig, den 16. Februar 1888.

Loose!
Köln. Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M. Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M, Loose à 3 M. Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M. Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M zu haben in der Expedition der Danz. Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung am 23. Februar cr., Loose à 3,50 M. Baden-Baden-Lotterie, Ziehung am 27. Februar cr., Loose à 2,10 M. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M, Loose à 3 M. (7601
Große Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M, Loose à 1 M. Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3 bei Th. Bertling, Gerberg. 2.

Frisches feistes
Rehwild,
junge fette
Puten und Kapaunen
in jeder Größe,
Hamburger Küken, Fasanen etc.
empfiehlt (7629
A. Fast.

Reife Pommeranzen, Messina-Apfelsinen u. Citronen
empfiehlt
neue Sendung
A. Fast,
Langenmarkt 33 u. 34.



Alter Jamaica-Rum
von
William Wilson
Kingston.
Original-Abzug in 1/1 u. 1/2 Flacons.
Beliebt durch seinen feinen aromatischen Geschmack.
Echt zu haben im General-Depot
A. Fast,
Langenmarkt 33/34.

Vorzüglichen
Perl-Caviar,
pro ¼ 3,00 M empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (7602

Fette junge Puten und Kapaunen,
per Pfund 55 Pfg.,
Rehe, ganz und zerlegt, Birk- und Haselhühner, Poularden etc.
empfiehlt (7585
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48.

Wild-Handlung. Sämmtliche Gattungen Wildpret vorhanden; zahmes und wildes Geflügel [illegible] Röpergasse Nr. 13. (7575

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 18. Februar 1888:
Unwiderruflich letzter diesjähriger
Maskenball.
Um 8 Uhr: Anfang des Balles.
Um 12 Uhr: vor der Demaskirung
Prämiirung
der 3 schönsten Damen-Charaktermasken
durch werthvolle Präsente.
1. Preis: Eine Damen-Remontoir-Uhr,
2. Preis: Ein goldenes Armband,
3. Preis: Ein goldener Ring.
Die Preisrichter werden durch das Loos bestimmt.
Demaskirung findet nicht statt, doch steht es Jedem frei, sich nach 12 Uhr der Gesichtsmaske zu entledigen.
Die Ball-Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Recoschewitz.
Preise der Plätze:
Tages-Kasse: 1 ganze Loge 20 M, 1 Logen-Billet 2 M, 1 Sperrsitz-Billet 2 M, 1 Gallerie-Billet 75 Pf., 1 Masken-Billet 1,50 M.
Abend-Kasse: 1 ganze Loge 36 M, 1 Logen-Billet 3 M, 1 Sperrsitz-Billet 3 M, 1 Gallerie-Billet 1 M, 1 Masken-Billet 2 M.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Gesichtsmasken und Costüme sind am Ball-Abende im Lokale in der Maskengarderobe, sowie bei Herrn C. Klötzky, Melzergasse, zu haben.

Für Qualitäts-Raucher!
Wohl selten hat eine Marke sich nicht allein im hiesigen Platze, sondern auch in den weitesten Kreisen und an allen größeren Plätzen einer so ausgedehnten und treuen Kundschaft zu erfreuen gehabt, wie meine
1885er Havana Mk. 65 p. Mille,
welche in Qualität, vorzüglich weißem Brand, feinem pikanten Geschmack und Aroma alles dagewesene übertrifft.
Ich unterlasse daher nicht die Herren Qualitäts-Raucher auf diese selten schöne Cigarre nochmals ganz besonders aufmerksam zu machen.
Äußerster Preis per Mille Mk. 63,
100 Stück Mk. 6,50 10 Stück 70 Pf.
Nach auswärts versende, soweit der Vorrath reicht, ein Postkistchen von 600 Stück Mk. 37,80 franco. (7606
Otto Peppel, Langenmarkt 25/26.

Kein Holz mehr
bei Anwendung meiner **Kohlen-Anzünder**
pro Mille offerire: 500 Stück M 3,50, 1000 Stück M 6,50, 2000 Stück M 12. Auf Wunsch frei Haus. Wiederverkäufern hohen Rabatt. (4666
Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik
C. F. Krüger, Danzig, Heil. Geistgasse 73.

Messinaer Apfelsinen und Citronen
empfing und empfiehlt billigst (7608
Oscar Unrau,
Holzmarkt Nr. 27, Ecke Altstädt. Graben.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,
Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk., Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk., Exportbier (Nürnberger) 20 à 3 Mk., sowie in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei
Ausschank bei **Oscar Schench.** (4712
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Geschäfts- und Haus-Verkauf.
Mein seit siebzehn Jahren am hiesigen Platze befindliches, nachweislich mit bestem Erfolge und guter Kundschaft betriebenes
Manufactur-, Kurz- und Porzellan-Waaren-Geschäft
wünsche ich nebst Haus von sogleich oder Ende März cr. zu verkaufen. Das Haus ist nach Uebereinkunft auch pachtweise zu übernehmen. Strebsamen jungen Leuten mit dem erforderlichen Vermögen bietet sich hier eine ausnahmsweise günstige Gelegenheit zur sichern und dauernden Existenz.
R. Kleesattel in Pelplin.

Große Waaren-Auction in Dirschau
mit einem wohlassortirten Tuch-, Manufactur- und Confections-Waaren-Lager.
Donnerstag, den 23., Freitag, den 24. und nöthigenfalls Montag, den 27. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage in Folge einer Einstellung im Saale des Herrn Stadtrath [illegible] ... Tuche, Buckskins, [illegible] ... öffentlich versteigern. ...
Die Herren Kaufleute mache ich auf diese Auction ganz besonders aufmerksam, da die Waaren erst im Sommer Jahre eingekauft sind.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (7633

Gerichtlicher Ausverkauf
des
Hulda Gegus'schen Concurswaarenlagers
Gr. Wollwebergasse 8.
Das Lager bietet noch eine große Auswahl von fertigen und angefangenen Stickereien. Vorzeichnungen auf Piquée, Shirting etc., Holz- und Alabastersachen, Wiener Lederwaaren als Visites, Brief- und Cigarrentaschen, Plüschsachen. Ferner noch vorhanden: Größere Partien Cordonet- und Filosellseide, Wolle und Perlen. (7603
Der Concursverwalter
Rudolph Hasse.

Malz-Gesundheits-Bier
für
Reconvalescenten und Kinder,
von sämmtlichen Aerzten als vorzüglich anerkannt,
empfiehlt
25 Flaschen für 3 Mk.
N. Pawlikowski,
7390) Hundegasse 120.

Echte Harzkäse, fett und pikant, 6 Stück 25 Pf., Original-Kiste enthaltend 100 Stück 3,50 M, bei größeren Posten Rabatt, empfiehlt C. Bonnet, Melzergasse Nr. 1. (7528

Frische Tischbutter p. Pfd. 1,10 M empf. C. Bonnet, Melzerg. 1.

10 bis 12 Pfd. gute Tischbutter und 6 bis 8 Pfd. gute Kochbutter werden gesucht. Adr. unter 7613 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dampfdreschmaschine
mit Strohelevator u. Kleereiber ist für billigen Dreschlohn zu vergeben. Näheres bei
J. Kegler,
7352) Heil. Geistgasse 84.

Pianino, wenig gebraucht, kreuzsaitig, sehr billig, Jopengasse 6, Hange-Etage.

2 Lehrlinge
können sofort event. 1. April in mein Geschäft eintreten. (7630
Adolph Schott,
Langgasse 11.

Cravatten
in allen Neuheiten empfiehlt in größter Auswahl billigst (7593
R. Klein,
Handschuhfabrik, Gr. Krämerg. 9.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet sogleich oder zum 1. April gegen monatliche Vergütung Stellung bei (7385
H. Ed. Axt,
Langgasse 57.

Ausgekämmte wie abgeschnitt. Haare in allen Farben werden zu den höchsten Preisen gekauft bei C. Klötzky, Melzergasse 37. Daselbst werden sämmtliche Haararbeiten billig angefertigt. (7564

Haare! Haare!
werd. stets gekauft Fraueng. 52, p.

Schwedischer Saathafer und kleine Gerste zur Saat verkäuflich in Rexin. Proben im Comtoir Danzig, Ankerschmiedegasse Nr. 7. (7245

Roggenkleie
in vorzüglich guter Waare giebt preiswerth ab. (4812
G. Gehrmann,
Marienburg Westpr.

200 Ctr. Roggenmehl III
100 „ „ II
50 „ Weizenmehl II
giebt preiswerth ab.
Marienburg Wpr. (7172
G. Gehrmann.

Ein kleiner, neuer, 2räderiger Handwagen mit Aufsätzen ist zu verkaufen Vorstädt. Graben Nr. 65, Hof links, beim Sattlermeister. (7610

Eine frischmilchende Kuh, 25 bis 30 Liter täglich, ist fortzugshalber zu verkaufen. Preis 180 M. NB. Dieselbe ist passend für Milchereien. (7615
J. Radamski, Matern.

Wer ertheilt gründl. Unterricht in der dopp. Buchführung? Adr. u. 7599 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling.
J. Rosenbaum, Christburg.

Suche zum ersten April einen tüchtigen zweiten (7590
Wirthschaftsbeamten
bei 200 M Gehalt excl. Wäsche.
Herrmann,
Rokoczyn bei Pr. Stargard.

Für ein größeres Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein zweiter junger Mann als Expedient per 1. April gesucht. Offerten und Zeugniß-Abschriften unter Nr. 7568 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gegründet 1860.
Kaufmännisch. Placirungsgeschäft
E. Schulz, Fleischergasse 5.
Reflectire nur auf resp. Bewerber, diesen, Vorschläge je nach Qual.
NB. Den Herren Kaufleuten hält sich zum bevorsteh. Engagementswechsel mit nur gewählten Kräften bestens empfohlen. D. O.

Zum bevorst. Gesindewechsel empfehle Wirthinnen f. Privath. Stützen, Gesellschafterinn., Kindergärtn., Köchinn., Stuben-, Dienst- u. Kindermädch., u. bitte die geehrten Herrschaften um reichl. Zuspruch u. baldige Aufträge. (7589
J. Brodnitzki Wwe., Fraueng. 47 pt.

Diener, frühere Offizierburschen, werd. gef. durch H. Märtens, Jopeng. 63.

Zum bevorst. Gesindewechsel u. v. sogl. empf. tücht. Köchinn., Dienstmädch. m. 5 u. 6jähr. Zeugn. Stub.- u. Kindermädch., Küchenm. f. Hotels, Kinderfr., Ammen, Hausdiener, Knechte. C. Jebrowski, Heilige Geistgasse 33. (7574

Central-Bureau f. Stellenvermittelung, F. Götting, Jopengasse 5, empfiehlt den geehrten Herrschaften zum bevorstehenden Wechsel Dienstpersonal jeder Art.

Eine junge Dame mit Buchf. vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung als Kassirerin oder Buchhalterin. Off. u. W. M. 18 postlagernd Graudenz erbeten.

Ein f. anst. erfahr. Stubenmädchen wünscht zum 2. April anderw. Stellung, am liebst. bei älteren Herrsch. Adr. unter 7577 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein thätig. Kaufmann
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Kassirer, Buchhalter oder Theilnehmer in einem soliden Geschäft mit Einlage.
Adressen unter Nr. 7523 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen (Waise) a. guter Familie sucht Stellung als Gesellschafterin. Auch ist selb. gern bereit d. Hausfrau zu unterstützen und Kinder bei d. Schularbeiten zu beaufsichtigen. Gehalt Nebensache. Off. zu senden unter H. K. Gamtens a. Rügen od. an d. Exp. dieser Zeitung.

Zum 1. April wird in möglichster Börsennähe ein Comtoir, aus einer größeren oder 2 kleineren Stuben bestehend, gesucht.
Adressen unter 7621 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Meine Wohnung, bestehend aus 6 bis 7 Zimmern nebst Zubehör, beabsichtige ich zum 1. October event. zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Besichtigung täglich v. 11—12 Uhr. Rud. Kaemmerer, Hundegasse 65, 1. Etage. (7600

Die Saal-Etage, Langenmarkt 13, Eingang Berholdschegasse, 6—7 Piecen, alles auf einem Flur, Boden, Keller, mit 2 Ausgängen, 15 Jahre von derselben Familie bewohnt, ist sofort oder später zeitgemäß zu vermiethen. Näheres 3 Tr., Eingang Berholdschegasse.



Krieger-Verein Borussia
zu Danzig.
Sonnabend, den 18. Februar, von Abends 8 Uhr ab, Familien-Kränzchen im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse 16. Gäste haben Zutritt. Die Mitglieder zahlen für sich und ihre Familie 50 Pf., Gäste zahlen Herren 1 Mk., Damen 25 Pf. (7510
Der Vorsitzende
von Brittwitz und Gaffron,
Hauptmann d. Landwehr.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 20. Febr. 8½ Uhr, zur Säkularfeier
Schopenhauers
1. Gesang der Liedertafel,
2. Vortrag d. Hrn. Dr. Werner: „Arthur Schopenhauer, ein unglückliches Genie."
Der Eintritt ist Herren u. Damen, auch Nichtmitgliedern, gestattet. Von 8 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse, Berichtigung von Resten.
Sonntag, den 26. Februar,
Nachfeier d. Stiftungsfestes.
Concert, Gesang, Theater, Tanzkränzchen.
7604) Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Ordentliche Hauptversammlung
Sonnabend, den 18. d. Mts.
Abends 8½ Uhr
Restaurant Kronprinz, Hundeg.
Tagesordnung:
Decharge-Ertheilung,
Berichte und Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Zither-Club.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Vereinslocale „Kaiserhof". Aufnahme neuer Mitglieder. (4912

GM!
Sonntag, den 19. huj.,
Abends 8 Uhr,
Constitutions-Fest
im Rathskeller (langes Zimmer).

Restaurant
Fleischergasse Nr. 9,
Danziger Wintergarten.
Empfehle einem hochgeehrten Publikum meinen neu renovirten Wintergarten. Gute Speisen, gute Getränke, reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll F. Kuschun.

Probe.
Schondorf. Curti. Sonnabend Abend, die Damen 8 Uhr, die Herrn 8½ Uhr pünktlich im städt. Gymnasium. (7614
Dr. C. Fuchs.

Restaurant
Röpergasse Nr. 23
empfiehlt seinen reichhaltig. Frühstückstisch von 9 Uhr (von 10 Pf. an) und Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr (von 40 Pf. an) zur geneigten Beachtung. Eisbein mit Sauerkohl zu jeder Tageszeit. Gute hiesige Biere 3/10 Liter 10 Pf., sowie div. fremde Biere. Flaschenbiere auch außer dem Hause, 36 Fl. für 3 M, 3 für 25 Pf. — Außerdem empfehle meine Localitäten für Vereine und geschlossene Gesellschaften zur gef. Benutzung.
7596) Hochachtungsvoll
H. Oschinsky.

Augustiner-Bräu.
Heute Abend von 6 Uhr ab:
Thüringer Klöße mit Hammelrippen.

Hundehalle.
Königsb. Märzenbier,
Brauerei Schifferdecker,
3/10 Liter 15 Pf.; ¼ Liter 10 Pf.
Nürnberger Doppel-Lagerbier,
G. N. Kurz'sche Brauerei,
J. G. Reif, (7624
3/10 Liter 25 Pf.; ¼ Liter 15 Pf.

Schlittschuhbahn Aschbrücke!
Sonntag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet bei günstiger Witterung
Großes Concert
statt. Abends großartige Beleuchtung, um 8 Uhr großes brillantes Feuerwerk, ausgef. v. Kunstfeuerwerker Hrn. F. Kling; nachdem gr. Fackelzug und zum Schluß Tanz. Entree f. Erwachs. 20, Kinder 10 Pf.
7722) **Joh. Gräske.**

Mittwoch, den 22. Februar,
7½ Uhr Abends,
im großen Saale des Gewerbehauses:
Concert
von
James J. Lebegott,
Violinist,
unter freundlicher Mitwirkung des
Frl. Anna Rohleder
und einer geschätzten Pianistin.
Numerirte Billets a 2 Mark, nicht numerirte a 1,25 Mark, Schülerbillets a 75 Pf. sind vorher in der Musikalienhandlung des Herrn Constantin Ziemssen zu haben. (7373

Im Apollo-Saal
Hotel du Nord.
Dienstag, den 21. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
Concert
der 13jährigen norweg. Pianistin
Hanna Marie Hansen
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Katharina Brandstäter.
Billets: Num. Platz à 2,50 M, nichtnum. à 1,50 M u. Stehplatz à 1 M sind in der Musikalienhandlung von Const. Ziemssen zu haben. (7632

Stadt-Theater.
Sonnabend den 18. Februar 1888.
Außer Abonnement. P. P. B.
Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. 2. Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin Marie Barkany.
Die Maler. Lustspiel in 3 Aufzügen von Adolf Wilbrandt.
Elsa . . . . Marie Barkany.
Vorher: Die Schulreiterin, Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.
Baronesse Nietoch . . M. Barkany.
Sonntag, den 19. Februar 1888.
Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Preis.: Der jüngste Lieutenant.
Abends 7½ Uhr: Donna Juanita.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16927 der Danziger Zeitung.

Freitag, 17. Februar 1888.

Reichstag.

39. Sitzung vom 16. Februar.

Berathung des Antrages wegen **Aufhebung des Identitätsnachweises.**

Die Abgg. Ampach u. Gen. beantragen im § 7 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879: Erstens für die reinen Transitlager für Getreide und für die übrigen in Position 9 des Zolltarifs unter a, b, c aufgeführten Waaren die Mischung ausländischer und inländischer Waaren so zu gestatten, daß sämmtliche aus den Transitlagern in das Ausland übergehenden gemischten oder ungemischten Waaren als zollfreie Durchfuhr anzusehen sind; ferner sollen bei der Ausfuhr von Getreide u. s. w. übertragbare Einfuhrvollmachten ertheilt werden mit der Maßgabe, daß dem Inhaber derselben der Eingangszoll für eine gleiche Menge gleichartiger Waaren innerhalb einer bestimmten Frist nachgelassen wird. Eine gleiche Bestimmung soll in Betreff der Mühlenfabrikate (Position 25q des Zolltarifs) getroffen werden.

Abg. **Lohren** (Reichsp.): Die Einführung der Getreidezölle hat die Absatzverhältnisse des Ostens vollständig verschoben zum Schaden der Landwirthschaft. Dazu haben namentlich die gemischten Transitlager und die zollfreien Lager der Mühlen beigetragen. Diese Privilegien haben dahin geführt, daß die Zölle gar keine Wirkung auf die Preise des Getreides hatten. Die Gewährung baarer Ausfuhrprämien wäre allerdings finanziell bedenklich; aber es handelt sich ja nur um die Gewährung von Zollscheinen, die gesucht sein werden, weil die Einfuhr eine größere sein muß, als die Ausfuhr. Ein Ausfall für die Reichskasse kann dabei nicht entstehen. Die Bedenken der Süddeutschen gegen diese Maßregel sind grundlos, denn die süddeutsche Landwirthschaft leidet unter dem gegenwärtigen Zustande, der die Zölle wirkungslos macht; sie hat ein Interesse daran, daß ihr durch eine solche Maßregel die Concurrenz der norddeutschen Landwirthschaft vom Halse gehalten wird. Wird ein Ventil durch die Erleichterung der Ausfuhr norddeutscher landwirthschaftlicher Producte nicht geöffnet, so muß die norddeutsche Production in Süddeutschland Absatz suchen und dadurch die süddeutsche Landwirthschaft schädigen. Für den Antrag haben sich die landwirthschaftlichen und Handels-Corporationen ausgesprochen. Die beabsichtigte Maßregel wird die alten Handelswege wieder eröffnen und eine gesunde Entwickelung des Verkehrs herbeiführen, sowie dem deutschen Volke eine gesicherte Zufuhr von Brodgetreide schaffen.

Abg. **Richter**: Man könnte im Zweifel sein, ob der Vorredner mehr für oder gegen den Antrag gesprochen hat. Der Antrag ist sehr interessant, weil er die Schutzzolltheorie vollständig zerstört. Vor allen Dingen zeigt sich, daß der Schutzzoll keine nationale Wirthschaftspolitik ist; dieser Antrag sichert nicht dem deutschen Volke seine Ernährung durch deutsches Getreide, sondern das Getreide soll recht theuer bezahlt werden, gleichgiltig, ob vom Auslande oder vom Inlande aus. Auch die Ordnung der ungeregelten Einfuhr durch den Zoll ist aufgegeben; es soll nach Belieben ein- und ausgeführt werden. Von der ganzen Schutzzolltheorie bleibt nur die Vertheuerung der Producte übrig. Von diesem Standpunkte aus könnte ich den Antrag mit Freuden aufnehmen. Aber ich kann dies theoretische Behagen nicht als Grundlage für die Beurtheilung einer gesetzgeberischen Maßregel annehmen. Was den Müllern jetzt gestattet ist, ist etwas Anderes, als was man jetzt verlangt: der Müller muß das Getreide importiren und selbst das Mehl exportiren; wollte man etwas Aehnliches für Getreide machen, so könnte ich dem beistimmen; allein hier soll Importeur und Exporteur nicht identisch sein. Das führt zu großen Bedenken, weil Deutschland kein einheitliches Wirthschaftsgebiet ist. Der Osten rechts der Elbe producirt mehr als er braucht; die Landstriche zwischen Weser und Elbe produciren ihren Verbrauch, während weiter westlich nicht einmal der Consum gedeckt werden kann. Daher kommen die verschiedenen Getreidepreise in den verschiedenen Gegenden Deutschlands. In Deutschland wird viel Rauhweizen gebaut, der wegen seiner Armuth an Kleber nur in Mischung mit kleberreichem indischen und amerikanischen Weizen gebraucht werden kann; er wird exportirt, er kann in Dentschland nicht verbraucht werden. Wenn der Antrag angenommen würde, würde der Rauhweizen in noch größerem Umfange zum Export kommen, ohne daß eine Einfuhr gegenüberstände. Ich würde gegen einen Ausfall an der Einnahme aus den Getreidezöllen nichts einzuwenden haben, denn die Höhe der Zolleinnahmen hindert vielleicht einmal deren Abschaffung. Aber es werden dadurch künstliche Verkehrsbeziehungen neugeschaffen, die bei einer Aenderung der Wirthschaftspolitik wieder zerstört werden. Die Steigerung der Preise durch die Getreidezölle, die noch nicht eingetreten ist wegen der großen Vorräthe, die aber demnächst eintreten wird, wird durch diesen Antrag noch verstärkt werden. Diese Preissteigerung will ich nicht herbeiführen helfen, namentlich nicht in den östlichen Provinzen, die sich bisher besonders niedriger Preise erfreuten. Die Getreidehändler an der Ostsee sind für den Antrag, weil sie auf neue Absatzwege und also auf größeren Gewinn hoffen. Ich glaube, man überschätzt diese Wirkung. Es werden aber auch andere Handelsinteressen und Verkehrsbeziehungen zerstört. Die Müller sind Gegner des Antrages, weil sie eine Schädigung ihres Absatzes befürchten. Wie weit eine solche Befürchtung gerechtfertigt ist, kann man nicht übersehen; es fehlt an jeglichem statistischen Material. Aber warum soll denn eine solche Maßregel lediglich auf Getreide und Mehl beschränkt werden? Passen alle Gründe nicht auch auf andere Artikel: Holz, Eisen u. s. w.? (Widerspruch rechts.) Wir schaffen hier etwas Aehnliches, wie die von uns so stark bekämpften titres d'acquit in Frankreich. Andere Länder können diese Maßregel leicht als eine Exportprämie auffassen und Retorsion üben, wenn auch nicht gerade beim Getreide, so doch bei anderen für uns wichtigeren Ausfuhrartikeln. Das Dunkel, in welches wir durch den Antrag geführt werden, ist nicht zu ergründen; deswegen kann ich mich nicht für den Antrag erklären.

Abg. **Hoffmann-Königsberg** (n.-l.) beantragt, den Antrag an eine Commission von 28 Mitgliedern zu verweisen. Wenn der Vorredner meint, die Annahme dieses Antrages würde im Nordosten die Voraussetzungen für die Entwickelung der Industrie und des Handels zerstören, so ist man in den Vorsteherämtern der Kaufmannschaften und in den landwirthschaftlichen Centralvereinen jener Gegend ganz entschieden anderer Ansicht (Sehr richtig! rechts), und man sollte doch glauben, daß diese Herren ihre Interessen verstehen. Wie sehr die Aufhebung des Identitätsnachweises ein Bedürfniß ist, zeigen die Beschlüsse der Handelsvorstände in Königsberg, Danzig, Stettin und des deutschen Handelstages, in welchem diese drei Städte nicht vertreten sind, und der mit 64 gegen 13 Stimmen dafür war. Es wird eben nur dasjenige wiederhergestellt, was früher war. So stellen es die östlichen Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereine dar. Wir wünschen deshalb, daß die verbündeten Regierungen in den Commissionsberathungen mitwirken, um den richtigen Weg zu finden in dieser Frage. Daß man sich aber jetzt nicht gleich über alle Folgen schlüssig machen kann, ist kein Grund, diesem Antrag nicht zuzustimmen. (Beifall.)

Abg. **Graf Udo Stolberg** (conf.): Der dem Antrag zu Grunde liegende Gedanke ist so alt wie die Getreidezölle. Schon 1879 wollten wir den Identitätsnachweis beseitigen, fanden aber bei der Regierung und dem Reichstag nicht die nöthige Unterstützung. Bei Erhöhung der Zölle 1885 hatte sich der Reichstag durch die Annahme der Resolution v. Heereman für eine Abänderung des bisherigen Zustandes entschieden. Auch im vorigen Jahre wurden wieder zwei dahin gerichtete Anträge eingebracht. Ein Sprung ins Dunkle ist jede Aenderung der wirthschaftlichen Gesetzgebung. Daraus folgt nur, daß man mit solchen Aenderungen nur vorgehen soll, wenn eine unbedingte Nothwendigkeit dazu vorliegt. Dies ist ober nach meiner Ansicht der Fall. Die Nothlage der Landwirthschaft ist am schärfsten im östlichen und nordöstlichen Theile unseres Vaterlandes hervorgetreten. Die Getreidezölle aber, welche diesem Nothstande abhelfen sollten, haben gerade da, wo sie am nothwendigsten waren, sich am unwirksamsten erwiesen. In Königsberg wird das verzollte ausländische oder das unverzollte inländische Getreide nicht 30 Mk., sondern nur 6—7 Mk. über den Getreidepreis im Ausland bezahlt. Unser Antrag ist eine Verbindung von agrarischen und commerziellen Interessen. Künstliche Productions- und Transportbedingungen schafft er nicht; im Gegentheil, er eröffnet dem Getreide wieder den Weg, welchen es vor der Einführung der Zölle gegangen ist. (Sehr richtig! rechts.) Eine Schädigung der Reichsfinanzen ist ausgeschlossen oder könnte höchstens beim Gerstenzoll eintreten, würde hier aber so minimal sein, daß sie nicht ins Gewicht fiele. (Beifall rechts.)

Abg. **Struckmann** (nat.-lib.): Wir wollen die Schädigung des Ostens durch unser jetziges Zollsystem gern beseitigen, und soweit der Antrag zu diesem Zwecke die Erleichterung oder Aufhebung des Identitätsnachweises bezweckt, habe ich gegen denselben keine Bedenken, dagegen sehr bedeutende, soweit er darüber hinausgeht. Die deutsche Landwirthschaft ist durch die Zölle gegen die Ueberfluthung des auswärtigen Getreides geschützt; dadurch ist aber der Preis des Getreides zu theuer geworden, um es exportiren zu können. Nun wollen die Schutzzöllner wohl das Recht auf den inländischen Markt haben, aber sie wollen den ausländischen Markt noch daneben haben, und zwar auf eine künstliche Weise durch eine Exportprämie, denn darauf läuft doch der Antrag hinaus. Eine Analogie mit den Bestimmungen für die Mühlenfabrikanten kann ich nicht anerkennen. Bei dieser handelt es sich um den Veredelungsverkehr, hier um eine Exportprämie für ein einheimisches Product. Später könnte eine bedrängte Industrie ebensolche Ansprüche machen, und wir könnten dann diese Consequenz nicht ablehnen. Mit einer näheren Prüfung in der Commission bin ich einverstanden.

Abg. **Rickert**: Während meiner parlamentarischen Wirksamkeit sind mir so entgegengesetzte Behauptungen in derselben Frage von Vertretern derselben Partei noch nicht vorgekommen. Auch Mitglieder der conservativen Partei, die ganz den agrarischen Bestrebungen zustimmen, bekämpfen den Antrag sehr bestimmt, aber aus entgegengesetzten Gründen wie der Abg. Richter. Ich könnte ebenso entschieden einzelnen Ausführungen des Abg. Lohren, wie meines Specialcollegen Richter entgegentreten. Die Frage ist schwierig und mehr technischer Natur. Die Ausfälle, welche der Abg. Richter für unsere Finanzen annimmt, befürchte ich keineswegs. Man muß berücksichtigen, daß hier die verschiedensten Interessen mitwirken; besonders haben einige Herren von der Mühlenindustrie es verstanden, die Bedeutung der Frage zu scharf zu betonen. Ich verdenke es ihnen nicht, aber sie sollten doch sich daran erinnern, daß wir alle, ihre berechtigten Forderungen anerkennend, mitgeholfen haben zur Aufhebung des Identitätsnachweises für sie im J. 1882. Gewiß liegt die Sache bei den Mühlen etwas anders, aber für den Handel um so mißlicher, als seit 1882 zwei große Zollerhöhungen beschlossen sind. Die Aufhebung des Identitätsnachweises liegt ebenso sehr im Interesse der Landwirthschaft wie des Handels; wenn der landw. Minister auf Grund der Berichte der Majorität des Centralvereins dagegen ist, so dürfte er doch nicht ganz richtig informirt sein. (Sehr richtig! rechts.) Ich bin noch heute derselben Meinung wie 1879, als der Sachkundigste in dieser Frage, der frühere Minister Delbrück, mit uns die Beseitigung des Identitätsnachweises forderte. Wenn wir dies für die gemischten Transitlager verlangten und noch verlangen, so ist das keine krasse Interessenpolitik, wie eine officiöse Correspondenz mir vorwarf, die auch im „Staatsanzeiger" abgedruckt ist, sondern etwas, was schon unter den früheren Zöllen im absoluten Staat 1837 und 1847 dem Handel und der Landwirthschaft als selbstverständlich gewährt wurde. Wenn man das heute wieder verlangt, nachdem Sie durch hohe Zölle die natürliche Entwickelung durchbrochen haben, ist das etwas Unbilliges? Auch der Handel in den Seestädten hat das Recht, seine natürlichen Beziehungen aufrecht erhalten zu sehen, er will das liebe Leben haben. Sehr zu bedauern ist es, daß die Abgg. v. Heereman und Windthorst, die uns 1885 noch zur Seite standen, jetzt Gegner geworden. Hätten wir ihre Unterstützung, dann wären wir über den Berg und würden die Aufhebung des Identitätsnachweises haben, die auch vorhin der Abg. Struckmann empfohlen, die der Landwirthschaft im Osten helfen und bei der Regierung keinen Anstoß erregen könnte. Den jetzigen Antrag habe ich nicht mitunterzeichnet, schon weil die Oelsaaten darin vergessen sind. Weshalb, weiß ich nicht. Auch dabei stehen die Interessen einer Industrie auf dem Spiel. Der Antrag gleicht unserem früheren Antrag, er wird

keinen Widerspruch erfahren. Der Antrag 1 a. geht vielen zu weit. Man muß sich in der Commission Mühe geben, ihn anders zu gestalten. Bezüglich der voraussichtlichen Preisbildung stimme ich dem Abg. Richter nicht zu, welcher behauptet, für die Consumenten im Osten würde er eine Preissteigerung, für die im Westen und Süden eine Preisherabminderung herbeiführen. Richtig ist, daß der Handel unseren Gutsbesitzern im Osten, die den feinen, stärkereichen Weizen bauen, bessere Preise zahlen werde, weil dieser im Auslande, wohin wir ihn jetzt wegen der Zölle nicht exportiren können, einen höheren Preis erzielen wird; aber weshalb soll der Consument bei uns, der den uns nöthigen kleberhaltigen russischen Weizen brauchen wird, mehr zahlen. Der Abg. Richter hat sich auch heute noch für unseren früheren Antrag Heereman-Rickert erklärt, dieser hätte aber in Bezug auf die Preisbildung im Osten genau dieselbe Wirkung. Dann müßte er auch diesen verwerfen. Hier muß man wirklich von principiellen Erörterungen absehen. Genau weiß niemand, wie sich die Dinge gestalten würden. Es handelt sich darum, den Veredelungsverkehr, den jetzt der Handel in den Seehäfen hat, und zwar zum Vortheil der Landwirthschaft, aufrechtzuerhalten. Schaffen Sie die Möglichkeit, die Producte des Landes dahin zu bringen, wo sie die besten Preise erzielen können, und das ist der ausländische Markt. Hoffentlich wird die Commission einen Antrag bringen, der die Bedenken des jetzigen nicht mehr hat und der die Zustimmung des Reichstags und der Bundesregierungen findet. (Beifall.)

Die Discussion wird geschlossen. Unter großer Unruhe des Hauses nimmt das Schlußwort der Abg. von **Puttkamer-Plauth** (conf.), um sich gegen die Ausführungen der Abgg. Richter und Struckmann zu wenden.

Der Antrag wird hierauf einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen **Petitionen**.

Ueber die Petition des **Deutschen Kellnerbundes**: das im Gasthaus- und Schankgewerbe beschäftigte Personal als Gewerbegehilfen anzuerkennen, beschließt das Haus zur Tagesordnung überzugehen.

Die Petition des Apotheker **Kempf** in Steinau wegen Einführung von Personal-Concessionen für Apotheker und schließlicher Einführung der Staats- und Communalapotheke wird den verbüudeten Regierungen als Material zur gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens überwiesen, nachdem der Abg. **Schumacher** (Soc.) im Sinne der Vorschläge gesprochen.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Literarisches.

⊙ **Geographisch-statistisches Welt-Lexicon** von Emil Metzger. Verlag von Felix Krais in Stuttgart. Das von uns schon früher empfohlene geographische Nachschlagebuch liegt nun bis zur 15. Lieferung vor und wird in 18 Lieferungen vollständig sein. Wir können nur wiederholen, daß das Werk seinem Namen alle Ehre macht, bringt es doch sämmtliche irgendwie nennenswerthen Wohnorte der Erde, sämmtliche Länder, Völkerstämme, Berge, Flüsse, Seen, Meere etc. etc. in für das tägliche Bedürfniß genügender Ausführlichkeit.

⊙ **„Die Bedeutung Rumäniens in dem bevorstehenden österreichisch-deutsch-russischen Kriege."** Verlag von Bruns in Minden i. Westf.

Wenngleich durch die Erklärungen des Reichskanzlers die Situation heute so geklärt ist, daß ein großer Weltkrieg in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, so wird doch ein Werk, welches sich zum Ziele gesetzt hat, dem Publikum klar vor Augen zu führen, welche einschneidende, bedeutende Rolle Rumänien, dieser kleine aber lebenskräftige Staat, bei einem etwaigen russisch-österreichischen Kriege zu spielen berufen ist, mit Interesse gelesen werden. Der Verfasser weist darauf hin, daß die rumänische Armee in den letzten Jahren sich bedeutend gehoben hat und heute in einer Stärke von beinahe 200 000 Mann und in wichtiger strategischer Stellung derjenigen Partei eine gewaltige Hilfe bringen wird, als deren Verbündeter es in den Weltkrieg eintritt. Auf welcher Seite nun Rumänien stehen wird, darüber dürfte wohl kein Zweifel sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 165 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122 bis 128, russischer loco ruhig, 90—100. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** still, loco 46½. — **Spiritus** matt, per Februar-März 21½ Br., per März-April 21½ Br., per April-Mai 21¾ Br., per Mai-Juni 22 Br. **Kaffee** matt. Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** ruhig, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., per August-Dezember 7,30 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 16. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per März 14,10, per April 14,15, per November 12,65, per Dezember 12,65. Behauptet.

Hamburg, 16. Febr. **Kaffee** good average Santos per März 64¾, per Mai 63¾, per Septbr. 60, per Dezember 58¾. Matt.

Havre, 16. Februar. **Kaffee** good average Santos per Febr. 78,50, per Mai 78,50, per Aug. 75,50, per Dezbr. 72,50. Ruhig.

Bremen, 16. Februar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Flau. Standard white loco 7,00 Br.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 215, Franzosen 173⅞, Lombarden 63, Galizier 154½, Aegypter 75,20, 4% ungar. Goldrente 77,60, 1880er Russen —, Gotthard-Bahn 112,50, Disconto-Commandit 187,90, 3% portugiesische Staatsanleihe per comptant 59,50. Still.

Wien, 16. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,87½, do. 5% do. 92,90, do. Silberrente 79,20, 4% Goldrente 108,60, do. ungar. Goldr. 96,60, 5% Papierrente 83,05, 1854er Loose 130,25, 1860er Loose 133,75, 1864er Loose 165,75, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 269,50, Franzosen 214,40, Lombarden 79,50, Galizier 192,00, Lemb.-Czern. 207,50, Pardub. 146,50, Nordwestbahn 152,50, Elbethalb. 157,00, Kronprinz-Rudolfbahn 178,50, Böhm. West — Nordbahn 2442,50, Unionbank 190,50, Anglo-Aust. 100,25, Wiener Bankverein 82,25, ungar. Creditactien 271,50, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,04½, Dukaten 5,98, Marknoten 62,20, russ. Banknoten 1,07¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 204,50, Tramway 209,25, Tabakactien 69,90, Buschtheraderbahn —.

Amsterdam, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** per März 189, per Mai 191. **Roggen** per März 102, per Mai 101—102, per Oktober 105.

Antwerpen, 16. Febr. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** flau. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 16. Februar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ Br., per März 18¼ Br., per April-Juni 17½ Br., per Septbr.-Dez. 17⅞ Br. Ruhig.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per Februar 23,90, per März 23,90, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,30. **Roggen** ruhig, per Febr. 13,90, per Mai-August 14,25. **Mehl** behauptet, per Februar 52,10, per März 52,30, per März-Juni 52,60, per Mai-August 52,80. **Rüböl** fest, per Febr. 53,00, per März 52,75, per März-Juni 52,75, per Mai-August 52,75. **Spiritus** ruhig, per Februar 46,50, per März 46,75, per März-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Schnee.

Paris, 16. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,20, 3% Rente 81,80, 4½% Anleihe 106,70, italien. 5% Rente 93,20, österreichische Goldrente 87¾, 4% ungar. Goldrente 77⅝, 4% Russen de 1880 77,60, Franzosen 435,00, Comb. Eisenbahnactien —, Lombard. Prioritäten 284,00, Convert. Türken 14,05, Türkenloose 35,25, Credit mobilier 303, 5% Spanier 67⅛, Banque ottomane 500,62, Credit foncier 1370, 4% unific. Aegypter 378,43, Suez-Actien 2117, Banque de Paris 743,00, Banque d'escompte 452,00, Wechsel auf London 25,25½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅝, 3% privil. türk. Obligationen 361,25, Panama-Actien 255, Rio Tinto 511,25.

Paris, 16. Februar. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 112 800 000, Baarvorath in Silber 1 191 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 581 300 000, Notenumlauf 2 758 200 000, laufende Rechnung der Privaten 368 600 000, Guthaben des Staatsschatzes 148 600 000, Gesammtvorschüsse 266 600 000 Zins- und Discont-Erträgnisse 3 850 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,54.

London, 16. Februar. **Bankausweis.** Totalreserve 15 184 000, Noten-Umlauf 23 142 000, Baar-Vorrath 22 126 000, Portefeuille 19 276 000, Guthaben der Privaten 23 556 000, Guthaben des Staats 8 994 000, Notenreserve 13 688 000, Regierungssicherheit 16 261 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 46⅜ gegen gegen 44⅞ in der Vorwoche.

London, 16. Febr. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Naßkalt.

London, 16. Febr. Consols 102 9/16, 4% preuß. Consols 105½, 5% italien. Rente 92⅛, Lombarden 7, 5% Russen von 1871 92, 5% Russen von 1872 91½, 5% Russen von 1873 91⅝, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 129½, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76⅝, 4% Spanier 67⅛, 5% privil. Aegypter 101¼, 4% unific. Aegypter 74¾, 3% gar. Aegypter 103¼, Ottoman-Bank 9⅞, Suez-Actien 83½, Canada Pacific 59⅝, Convertirte Mexikaner 34¼, Silber —. Platzdiscont 1½ Proc. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,84, Paris 25,45, Petersburg 20.

Glasgow, 16. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 3½ d.

Petersburg, 16. Febr. **Bankausweis.** Kassenbestand 45 037 305, Discontirte Wechsel 27 357 313, Vorsch. auf Waaren 69 090, do. auf öffentl. Fonds 5 792 624, do. auf Actien u. Obligationen 13 508 823, Contocurr. des Finanzministeriums 121 188 022, sonstige Contocurr. 35 896 393, verzinsliche Depots 25 715 226.

Newyork, 15. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,84, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe v. 1877 125⅝, Erie-Bahn-Act. 27, Newyork-Central-Actien 107⅜, Chic.-North-Western-Act. 107¾, Lake-Shore-Act. 91½, Centr.-Pacific-Actien 29½, North-Pacific-Preferred-Actien 44½, Louisville- und Nashville-Actien 59¼, Union-Pacific-Actien 55½, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76, Reading- und Philadelphia-Actien 65⅞ Wabash-Preferred-Actien 26¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58, Illinois-Centralbahn-Actien 116½. St. Louis und St. Franc.-Pref.-Actien 71¼, Erie second Bonds 97½. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans 9 13/16, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 88⅛ C. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) —. **Kaffee** (Fair Rio) 16, Rio Nr. 7 low ordinary per März 12,72, do. per Mai 12,42. — **Schmalz** (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,85. **Speck** —. **Kupfer** per März 16,40. Getreidefracht 1¼.

Nework, 16. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,84¼, Rother **Weizen** loco 0,89, per Februar 0,88½, per März 0,89, per Mai 0,91. — **Mehl** loco 3,15. — **Mais** 0,59¾. **Fracht** 1¼. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4 11/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 119/20℔ 136,50, 122℔ 143,50, 124℔ 148,25, 126/7℔ u. 128℔ 150,50, 129℔ u. 131℔ 154 M bez., bunter russ. 121℔ 116, 122℔ blsp. 107, 124℔ 117, 125℔ Ausw. 113 M bez., rother 124℔ 150,50, 129℔ 154, 131℔ 153 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 115℔ 91,25, 117℔ 93,75, 118℔ 92,50, 95, 120℔ 97,50, 98, 121℔ 98,75, 99,25, 122℔ 100,50, 125℔ 105, 127℔ 107,50 M bez., russ. ab Bahn 112℔ 60,50, 113℔ 61,50, 118℔ 67, 122℔ 72 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilo große 94,25, 97, 100, Brau- 105,75 M bez., kleine russ. 66, 67, 72, 74, fein 80 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 88, 92, 94, 96, 98, 100, 102 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 93,25, russ. 82, 83, 85,50, 86,50, 87, 95, wack 68 M bez. — grüne 100 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 100, 106,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kgr. 97,75, 100, russ. 93, 94, grün 82 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¼ M Gd., nicht contingentirt 29¼ M Gd., per Februar contingentirt 49 M Gd., nicht contingentirt 29¼ M Gd. per Frühjahr contingentirt 51½ M Br., nicht contingentirt 32 M Br., kurze Lieferung contingentirt 49¼ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Februar. **Weizen** fester, loco 157—163, per April-Mai 165,00, per Juni-Juli 170,00. — **Roggen** fester, loco 100—111, per April-Mai 116,00, per Juni-Juli 121,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd., per Februar 45, per April-Mai 45. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß versteuert 97,40, do. mit 50 M Consumsteuer 48,40, do. mit 70 M Consumsteuer 30,40, per April-Mai 99,10. — **Petroleum** loco verzollt 12,50.

Berlin, 16. Februar. **Weizen** loco 153—175 M, per April-Mai 162½—163—162 M, per Mai-Juni 164¾—165½—164¼ M, per Juni-Juli 167¼—167¾—166½ M, per Juli-August 169—169½—168½ M — **Roggen** loco 105—118 M, mittel inländischer 114 M, guter inländischer 115 M ab Bahn, per April-Mai 120½—121—120 M, per Mai-Juni 122¾—123—122 M, per Juni-Juli 124¾—125—124¼ M, per Juli-August 126¾—127—126¼ M — **Hafer** loco 105—128 M, ost- und westpreußischer 110—114 M, pommerscher und uckermärkischer 110—115 M, schlesischer 110 bis 114 M, feiner schles., preuß. und pomm. 116—120 M ab Bahn, per April-Mai 114½ bis 114 M, per Mai-Juni 116¾ bis 116¼ M, per Juni-Juli 119¼—118¼ M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 120—126 M, per April-Mai 124 M — **Kartoffelmehl** per Febr. 18,25 M, per April-Mai 18,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,25 M, per April-Mai 18,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 112—119 M, Kochwaare 125—195 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,00 M, ff. Marken 18,50 M, per Februar 16,40 M, per Februar-März 16,40 M, per April-Mai 16,65—16,60 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,6 M, per April-Mai 44,6 M, per Mai-Juni 44,8 M, per Juni-Juli 45,0 M, per Septbr.-Oktbr. 45,7 M — **Petroleum** loco 25,1 M — **Spiritus** loco ohne Faß 98,2—98,4 M, per April-Mai 98,8—98,9 M, per Mai-Juni 99,4—99,5 M, unversteuert (50 M) loco 49,3 M, per April-Mai 50,4—50,6 M, per Mai-Juni 51,1—51,2 M, per Juni-Juli 51,9—52,1 M, per Juli-August 52,6—52,8 M, per August-Septbr. 53,3—53,4 M, unversteuert (70 M) loco 31,0 M, per April-Mai 32,0 bis 32,2 M, per Mai-Juni 32,5—32,7 M, per Juni-Juli 33,2—33,4 M, per Juli-August 34,0—34,1 M, per August-Septbr. 34,6—34,7 M

Magdeburg, 16. Febr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,60, Nachproducte excl. 75° Rendement 18,70. Schwach. Gem. Raffinade mit Faß —. Gem. Melis 1. mit Faß 27,50. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,05 Gd., 14,20 Br., per März 14,15 bez. und Br., per April-Mai 14,32½ Gd., 14,37½ Br., per Juni-Juli 14,62½ bez., 14,65 Br. Stetig.

Wolle.

Berlin, 16. Februar. (Wochenbericht.) Der weitere Verlauf der Londoner Auction ist fest, wenn auch hier und da, je nach schlechter oder guter Auswahl, die Nachfrage etwas wechselt. Das Platzgeschäft in Berlin war in der letzten Zeit nach der lebhaften Begegnung im Dezember und Januar ruhig. Die Bestände an deutscher Wolle sind sehr zusammengeschmolzen. Die Schmutzwollsaison hat noch nicht begonnen. Die Preise deutscher Rückenwäschen bewegen sich zwischen 135—150 M, nur ganz vereinzelt darüber.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Februar. Wind: SO.

Gesegelt: Avance (SD.), Tuchsen, Randers, Kleie. — Bialbo (SD.), Arvidson, Landskrona, Kleie. — Mereo (SD.), Niessen, Dünkirchen, Melasse. — Libau (SD.), Beck, Kopenhagen, Kleie und Güter. — Sirius (SD.), Lodewyks, Amsterdam, Zucker u. Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, Kleie.

17. Februar. Wind: SO.

Gesegelt: Ida (SD.), Linse, London, Getreide.

Im Ankommen: SDampfer „Carl".

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.